

Pressespiegel

Der Gemeinde Aitrach

mit den wichtigsten Ereignissen 2022

Planungsauftrag zur Schulsanierung in Mooshausen vergeben

Gemeinderat nimmt Beschlussantrag einstimmig an - Gesamtkosten für die Baumaßnahmen belaufen sich auf 381.294 €

Aitrach (olas) - Wie es weitergeht mit dem sanierungsbedürftigen Schulgebäude im Aitracher Teilort Mooshausen konkretisierten die Gemeinderäte in der jüngsten Sitzung des Gremiums. Architekt Edmund Maurer nannte detaillierte Zahlen zu den Maßnahmen des Umbaus, der Sanierung und eines möglichen Abbruchs an den beiden Gebäuden „alte“ und „neue“ Schule und präzisierte die Planungskosten. Die Gesamtkosten für die gesamten Baumaßnahmen belaufen sich auf brutto 381 294 Euro, die Kosten für die Planung belaufen sich auf brutto 37 333 Euro. Priorisiert wird die Sanierung des „alten“, prägenden Schulgebäudes aus dem Jahr 1914, das sich im Besitz der Gemeinde befindet. Anders stellt sich das Besitzverhältnis zum „neuen“ Schulgebäude (erbaut 1963) dar. Dieses befindet sich im Eigentum der katholischen Pfarrkirche Mooshausen (Diözese Rottenburg). Noch nicht sicher ist, ob dieses abgebrochen werden soll.



Die Schulgebäude in Mooshausen: Rechts im Bild das „alte“ prägende Schulgebäude, links daneben das später erbaute „neue“ Schulgebäude.

Derzeit werden Gespräche über eine eventuelle private Übernahme des „neuen“ Schulgebäudes geführt. Falls kein Abbruch stattfindet, könnten sich die Gesamtkosten um rund 40 000 Euro reduzieren. Das Schulareal nutzten bis 2003 Schulen und danach verschiedene Gruppen und Vereine. Desweiteren befindet sich im alten Gebäude eine Lehrerwohnung (wir berichteten). Im Laufe der Jahre entwickelte sich, bis auf einige optische Verbesserungen, ein Modernisierungstau. Noch relevanter stellte sich die Situation der laufenden jährlichen Gesamtkosten dar, die sich auf knapp 10 000 Euro summierten. Zu den künftigen Sanierungsmaßnahmen an der „alten“ Schule gehört unter anderem die Wiederherstellung des Einganges an der Südseite des Gebäudes mit Treppen- und Rampenaufgang. Rollstuhlfreundlich werden auch zwei WCs gestaltet; eine kleine Küchenzeile, das ehemalige Lehrerzimmer und ein Lagerraum komplettieren den linken Gebäudeteil. Mittig entsteht ein etwa 30 Quadratmeter großes Foyer, von dem zwei Eingänge in den dominanten rechtsseitigen fast 64 Quadratmeter großen Mehrzweckraum führen.

Zu den großen anstehenden umfangreichen Baumaßnahmen gehören auch erhebliche Kosten für die Sanierung der Abwasserkanäle. Daher bemüht sich die Gemeinde um einen Zuschuss aus dem Ausgleichsstock und hofft auf einen Zuschuss, der bis zu 150 000 Euro betragen könnte (30 bis 40 Prozent). Begrüßt wurde auch ein Angebot von Architekt Maurer, aufgrund seiner Wohnnähe und seinem Kenntnisstand zum Objektzustand die Entwurfsplanung um fünf Prozent zu reduzieren. Zur Finanzierung und Planungssicherheit soll auch der Zuschussantrag in einem ersten Schritt, stufenweise bis zur Ausführungsplanung, beitragen. Der Antrag hierzu soll dann nach der ersten Leistungsphase (18 500 Euro) erfolgen. Den Beschlussantrag nahm das Gremium einstimmig an. Darin wird auch die Zielvorstellung bestätigt, weiterhin einen Raum für Gruppen aus Mooshausen zur Verfügung zu stellen. Zudem wurde auch der Planungsauftrag an Architekt Maurer vergeben und der Auftrag zum Antrag eines Zuschusses aus dem Ausgleichsstocks an die Verwaltung.

26.01.2022

Werbetafel soll zur Firma Klaus führen

Bauantrag von Größen-Vorgaben im Bebauungsplan befreit

Aitrach (olas) - Dass es nicht immer streng nach Vorschriften bei Bauanträgen gehen muss, zeigte sich in der Auftaktsitzung des Gemeinderates im neuen Jahr. Tagesordnungspunkt war ein Bauantrag zur Anbringung einer Werbeanlage auf einem Firmengebäude an der Hermann-Krum-Straße im Aitracher „Gewerbegebiet Ferthofen“ und dazu eine Befreiung von Vorschriftenfestsetzungen. Geplant ist die Anbringung eines 3,80 mal 1,74 Meter großen Logos „Klaus multiparking“ auf dem Gebäudedach der Firma am Aitracher Kreisverkehr. Hierfür erteilte das Gremium seine Zustimmung.

Auf dem Dach des Gebäudes der Aitracher Firma Klaus Multiparking soll eine Werbetafel angebracht werden.



Die im Bebauungsplan dieses Gewerbegebietes zulässige Tafelgröße ist es, die den Bauantrag zunächst problematisch machte. In diesem darf die Werbeanlage nur bis zu 1,50 Quadratmeter groß sein, sie darf bei Flachdächern nicht über die Oberkante Gesims und bei Geneigten nicht die Traufe überragen. Daher beantragt der Bauherr eine Befreiung dieser Größenvorgabe mit folgenden Argumenten: Zum einen sei die Position der Werbeanlage nicht die oberste Dachkante, vielmehr befindet sich etwas zurückgesetzt ein weiteres Geschoss, das diese um einiges überrage.

Ebenso sei eine örtliche und dimensionale Position nicht umsetzbar, da bei einer Tafelverkleinerung der Zulieferverkehr Schwierigkeiten zur Identifizierung des Unternehmens Klaus Multiparking habe: „Da tun sich manche schwer, uns zu finden.“ Die aufgeführten Gründe, vorgetragen von Hauptamtsleiter Roland Neumaier, überzeugten nach Rücksprache auch das Stadtbauamt in Leutkirch und ebenso die Verwaltung sowie den Gemeinderat. Hintergrund hierzu: Die Größenvorgabe im Bebauungsplan beruhe darin, aufgrund der Nähe zur Autobahn keine Werbetürme oder sehr herausragende Werbeanlagen zu erlauben. Dies sei hier nicht gegeben sondern diene vielmehr als Orientierungshilfe für Zulieferer und Besucher, erläuterte der Hauptamtsleiter.

28.01.2022

Fasnet am Kreisverkehr

Aitrach (sz) - „Fasnet 2022 ?!“ lautet die fragende Überschrift auf der Homepage der Narrenzunft Aitrach. Die Narren-News vermehren coronabedingt leider nichts Gutes. „Der Startschuss zur Fasnet 2022 ist gefallen (Fasnet Auferstehung im November letzten Jahres), doch leider müssen auch wir verkünden, dass wir unsere Veranstaltungen inklusive dem traditionellen Narrensprung absagen. Zudem nehmen wir geschlossen als Zunft an keinen auswärtigen teil. Als Trostpflaster bleibt: Die Fasnet kann man nicht absagen, denn sie findet aus Tradition in unseren Köpfen und im (erlaubten und sinnvollen) privaten Rahmen statt.“ Apropos Tradition: Wie jedes Jahr zur Fasnetzeit schmückt derzeit ein Hexenbesen das Flößerdenkmal am Aitracher Kreisverkehr. „A bisserl was geht immer.“ Foto: Olaf Schulze



29.01.2022

Solidarische Gemeinde plant Interviews mit Bürgern

30 Menschen ab 65 Jahren aus Aitrach und allen Teilorten sollen befragt werden

Aitrach (sz) - Mit den Interviews werden die Bürger von Anfang an beteiligt, was der Steuerungsgruppe, die den Prozess tatkräftig begleitet, sehr wichtig ist. Es ist geplant, dass Aitracher Bürger die Interviews mit den Bürgern der Altersgruppe ab 65 führen. Diese sollen Freude daran haben, mit Älteren ins Gespräch zu kommen und mit ihnen einen Fragebogen auszufüllen, teilt die Solidarische Gemeinde mit. Sie wolle Möglichkeiten schaffen, gut alt zu werden. Da gehe es auch um Themen des alltäglichen Lebens und nicht nur um Versorgungsfragen. Sowohl Ältere, die befragt werden wollen, wie auch Bürger, die gerne interviewen wollen, können sich bei den Koordinatorinnen der Solidarischen Gemeinde melden. „Die Bürger, die eine Person befragen, erhalten vorab natürlich eine kleine Schulung und es gibt einen Fragebogen, der im Gespräch ausgefüllt wird“, erklärt die Koordinatorin Rosmarie Sturm.

Geplant ist, 30 Personen zu interviewen, die sich auf die Altersgruppen ab 65 bis ins hohe Alter verteilen und in unterschiedlichen Teilorten wohnen. „Dabei ist jede Lebenssituation auf ihre Weise wertvoll, um die Situation in Aitrach gut einordnen zu können, und wir freuen uns, wenn sich Interessierte bei uns melden, die befragt werden wollen“, so Koordinatorin Michaela Lendrates. In nächster Zeit werden Bürger über eine Zufallsauswahl angefragt, sich interviewen zu lassen. Die anonym ausgewerteten Ergebnisse der Befragung werden zum Aufbau der solidarischen Gemeindestrukturen einfließen. Bei Rückfragen stehen Rosmarie Sturm, Gemeinde Aitrach, unter Telefon 07565 / 98 00 17, per E-Mail an Rosmarie.Sturm@aitrach.de und Michaela Lendrates, Caritas Bodensee-Oberschwaben, unter Telefon 0176 / 13 62 56 59 und per E-Mail an lendrates.m@caritas-bodensee-oberschwaben.de zur Verfügung.

14.02.2022

Unbekannte sägen Aitracher Narrenbaum um

Polizei geht von mehreren Tätern aus - Wie die Reaktion der Narrenzunft ausfällt

Aitrach (Bernd Treffler) - In der Nacht auf Sonntag haben Unbekannte etwa gegen 2.30 Uhr den Narrenbaum in der Aitracher Hauptstraße umgesägt. Dabei war der knapp zwölf Meter hohe Baum erst am Samstag aufgestellt worden. Die Polizei und der Chef der Narrenzunft gehen von mehreren Tätern aus. Wegen Corona fällt die Fasnet in der Region heuer erneut in großen Teilen aus. Dennoch hat sich die Narrenzunft Roiweible im TSV Aitrach auch dieses Jahr entschlossen, einen Narrenbaum zu stellen. Zum zweiten Mal an der Hauptstraße, und zum zweiten Mal mit dem neuen Baumschmuck samt den neuen Schildern. Seit Samstag stand der in seinem Schacht verkeilte Baum dort - aber nur für wenige Stunden. Denn in der Nacht auf Sonntag, gegen 2.30 Uhr oder auch etwas später, haben Unbekannte den Baum etwa einen Meter über dem Boden umgesägt. „Das ist ewig schade, da steckte viel Arbeit drin“, sagt Christian Zimmermann.

Der erste Präsident der Narrenzunft wurde über die Tat am Morgen danach informiert, sein Handy klingelte unentwegt. Als er am Tatort ankam, sah er im Schaft nur noch einen abgesägten Stumpf und den Rest des Baums am Gehweg liegen. Ein Teil des Schilderschmucks lag beschädigt daneben. Der Schaden wird von der Polizei auf etwa 2000 Euro geschätzt. „So wie er gefällt wurde, muss er auf die Straße gefallen sein und wurde dann auf den Gehweg gelegt“, so Zimmermann. Er geht von einem „gewissen Vorsatz“ aus. Ein Tatverdacht besteht laut Polizei derzeit noch nicht, es wird aber von mehreren Tätern ausgegangen.



Seit einigen Jahrzehnten schon steht in Aitrach ein Narrenbaum, lange Zeit beim Rathaus, seit vergangenem Jahr an der Hauptstraße - wegen der besseren Sichtbarkeit. Umgesägt wurde er in den vielen Jahren noch nie. „Ich kann mir keinen Reim drauf machen“, sagt Zimmermann zu möglichen Beweggründen der Täter. Eines weiß der Narrenpräsident aber sicher: „Wir werden den Baum wieder aufstellen, bis spätestens Fasnetssamstag soll er stehen.“

Unbekannte haben in der Nacht auf Sonntag den Aitracher Narrenbaum abgesägt. (Foto: privat)

26.02.2022

Projekt „Solidarische Gemeinde Aitrach“ am Start

Mit Befragungen will man einen Einblick in den Alltag älterer Menschen gewinnen

Aitrach (olas) - „Wohlfühlen zwischen Aitrach und Iller“: Dieser Text steht im Emblem-Logo der Illertalgemeinde Aitrach. Ob das auch die älteren Bewohner und Bewohnerinnen der 2800-Seelengemeinde so empfinden, wird nun bei dem Projekt „Solidarische Gemeinde Aitrach“ im Rahmen einer Seniorenbefragung vertieft. Initiiert, realisiert und begleitet wird dieses Vorhaben von der Caritas Bodensee-Schwaben, dem Katholischen Dekanat Allgäu- Oberschwaben, dem Landkreis Ravensburg und der Gemeinde Aitrach.

Befragt werden insgesamt 30 freiwillige und durch Zufallsauswahl ausgesuchte Personen der Altersgruppe 65+ in Aitrach sowie in den Teilorten Mooshausen und Treherz. Die Interviews hierzu werden mittels eines umfangreichen Fragebogens von vierzehn ausgewählten Männern und Frauen in einem Zeitraum von Anfang März bis zum 13. April durchgeführt. Die Interviewer repräsentieren eine „bunte Mischung“ von Frauen und Männern der Gemeinde aus der Mitte der Gesellschaft, die sich bereits in einigen Institutionen wie Vereinen sowie Kommunalpolitisch usw. engagieren. Einige von ihnen engagieren sich noch zusätzlich in einer 15-köpfigen Steuerungsgruppe, die den gesamten Prozess begleitet und unterstützt. Zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch sowie dem Procedere rund um die Befragung luden kürzlich Anja Hornbacher und Michaela Lendrates (Caritas) und Rosmarie Sturm (Gemeinde Aitrach) die vierzehn Befragter ins Aitracher Rathaus ein. Dabei erläuterte Anja Hornbacher die Ziele des Befragung-Projektes, bei dem man durch die Umfrage einen Einblick in den Alltag der älteren Menschen in Aitrach und den Teilorten gewinnen möchte und auf Grund der Ergebnisse Themen ableiten, die dann in Bürgergesprächen weiterentwickelt werden. Dabei geht es um die Entwicklung einer sorgenden Gemeinschaft, so dass sich die gesamte Bürgerschaft in Aitrach gut aufgehoben fühlt.



Zur Vorbereitung der Bürgerbefragung für das Projekt „Solidarische Gemeinde Aitrach“ trafen sich die Interviewer im Aitracher Rathaus. Begrüßt und informiert wurden sie von Bürgermeister Thomas Kellenberger und den Organisatorinnen (von links) Rosmarie Sturm, Anja Hornbacher und Michaela Lendrates.

Den Leitfaden zur Befragung erläuterten Rosmarie Sturm und Michaela Lendrates, die Ansprechpartnerinnen der Aitracher Koordinierungsstelle. Wichtig zum Datenschutz: Die Gewährung von totaler Anonymität, sowie eine Verschwiegenheitserklärung und eine Einverständniserklärung. Ihre eigenen Vorstellungen zu den geplanten Interviews konnten die künftigen Interviewer und Interviewerinnen auf farbigen Kärtchen niederschreiben, die dann gesammelt auf einem Flipchart angebracht wurden und einige wichtige Anregungen zur Gesprächsatmosphäre und guten Befragungsergebnissen enthielten. Unter anderem folgende Anregungen: Vertrauen schaffen, gut zuhören, Interesse zeigen, freundliche Fragen, die Gesprächspartner ernst nehmen und flexibel sein. Ganz wichtig: keine Suggestivfragen und immer die Neutralität wahren. Im Hinblick auf die demografische Entwicklung in der Gemeinde appellierte Bürgermeister Thomas Kellenberger an eine gemeinsame Aufgabe: „Wir müssen ein Bewusstsein zur Solidarität innerhalb der Gesellschaft schaffen.“

In der Gemeinde Aitrach wird weiter fleißig gebaut

Aitrach (olas) - „Schaffe, schaffe, Häusle baue“ lautet ein schwäbischer Spruch, der auch auf die 2800-Seelen Gemeinde Aitrach im Illertal zutrifft. Denn dort herrschen aktuell rege Bautätigkeiten, wie auch in den vergangenen Jahren in anderen Baugebieten. Aktuell wird in den beiden Gebieten Neue-Welt-Straße und Storchengässle 1 und 2 fleißig gewerkelt, sodass sich das Gemeindegebiet voller Baukräne präsentiert. Der Spatenstich zum Baugebiet Neue-Welt-Straße, in dem 36 Ein- und Mehrfamilienhäuser entstehen, erfolgte um Juli 2020. Das erste Gebäude wurde 2021 errichtet. Der



Start zum Storchengässle erfolgte 2017. Dort werden 34 Plätze bebaut, erweitert wird das Gebiet aktuell im zweiten Teil um vier Einfamilien- und zwei Mehrfamilienhäuser. Begonnen hat der Aitracher Bauboom im Jahr 2010 mit dem großen Baugebiet „Aitrach-Ost“, dem folgte 2013 mit 13 Bauplätzen „Rössle-Wies“, drei Jahre später entstanden „An der Kirche“ sieben Plätze. All dies sind Indizien für die Attraktivität der Illertalgemeinde mit den entsprechenden Rahmenbedingungen vor den Toren Memmingsens. „Allein im Baugebiet, Neue-Welt-Straße' finden etwa 100 Familien ein neues Zuhause“, sagte Bürgermeister Thomas Kellenberger beim damaligen Spatenstich.

Fleißig gewerkelt wird derzeit im Baugebiet „Neue-Welt-Straße“ in Aitrach. Auf dem Areal entstehen insgesamt 36 zweigeschossige Mehr-, Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäuser.

Für Aitrach geht ein Traum in Erfüllung

Gemeinde freut sich über Leader-Förderung von 160 000 Euro für ein Freizeitgelände

Aitrach (olas) - Eine Finanzspritze von 160 000 Euro erhält die Gemeinde Aitrach nach Entscheidung der Leader-Aktionsgruppe Württembergisches Allgäu. Mithilfe der Förderung soll ein Freizeitgelände in der Ortsmitte entstehen. Die Gemeinde hatte sich im vergangenen Jahr für einen Zuschuss beworben. Grund hierfür war das geplante Bauvorhaben für den Aitrach-Treff in der Dorfmitte, wo sich der Freizeitplatz rund um die neu gestaltete Sport- und Mehrzweckhalle entwickeln soll. Mit dieser Maßnahme soll unter Beteiligung der Bürgerschaft ein Ort entstehen, der Jung und Alt die Möglichkeit bietet, sich ungewollt treffen zu können. Für die Jüngsten entsteht ein Kleinkinderspielplatz mit Sitzgelegenheiten für die Begleitpersonen. Die Senioren können sich an für das Alter entsprechenden Sportgeräten fit halten oder auf einer Boulebahn eine „ruhige Kugel“ schieben.



Eine Leader-Förderung von 160 000 Euro erhält die Gemeinde Aitrach für das Projekt in der Dorfmitte rund um den Aitrach-Treff (vorn) und das Gebäude der Turn- und Mehrzweckhalle.

Spiel und Spaß versprechen Kletter- und Fitnessgeräte in einer sogenannten „Calisthenics-Anlage“ (Eigengewichtsübungen), an denen sich die Jugendlichen austoben und Sport machen können. Gemeindechef Thomas Kellenberger freut sich über den Geldsegen: „Da geht ein langgehegter Traum in Erfüllung.“ Er hofft, dass die Bauarbeiten im Herbst beginnen können. Von dem Projekt profitiere auch der Tourismus in der 2800-Seelen-Gemeinde, erklärt Kellenberger. Aitrach ist Mitglied im Zweckverband Tourismus Württembergisches Allgäu und mit mehreren Gasthöfen sowie einem Campingplatz direkt am Flüsschen Aitrach vor allem für Familien mit Kindern attraktiv. Dazu wird dann auch künftig das nun geförderte Freizeitgelände in der Ortsmitte beitragen.

17.03.2022

Aitrach erhält ein tolles Zeugnis

Ergebnis der Brückenprüfung vorgestellt - Was nun noch zu tun ist

Aitrach (Steffen Lang) - Wer seine Hausaufgaben erledigt, erhält eine gute Note. Das ist nicht nur in der Schule so. Auch bei der alle sechs Jahre den Gemeinden vorgeschriebenen Brückenprüfung. Nicht ohne Stolz präsentierte Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger dem Gemeinderat am Montagabend sozusagen das Zeugnis. Und in dem stehen drei glatte Einsen und als schlechteste der acht Noten eine 2,2. Als Durchschnittsnote steht eine hervorragende 1,5. So gute Noten erhält man nicht von heute auf morgen. Im Fall der acht gemeindeeigenen Aitracher Brücken - vier führen über die Aitrach, vier über das Schmiddisbächle - habe die Gemeinde daran 20 Jahre gearbeitet und alleine in den sechs vergangenen sechs Jahren fast 300.000 Euro investiert, erläuterte Kellenberger. „Wir haben den Sanierungstau aufgelöst“, so das Fazit von Kämmerer Johannes Simmler, auch mit Blick darauf, dass die Durchschnittsnote 2009 noch bei mäßigen 2,6 lag.

Den weitaus größten Betrag musste die Gemeinde vergangenes Jahr für die Komplettanierung der Brücke über die Aitrach am Oberhauser Weg ausgeben: 252.000 Euro. Dafür verbesserte sich dort die Zustandsnote von 3,2 im Jahr 2015 auf nun 1,0. Eine 4 ist die schlechteste Note, solch eine Brücke muss gesperrt werden. Gerhard Schnetzler vom Ingenieurbüro aus Ehingen stellte dem Gremium diese Maßnahme genauer vor und erläuterte, was an den anderen sieben Brücken im Gemeindebesitz noch getan werden muss. Außen vor blieb dabei die kürzlich eingeweihte neue gemeindeeigene Brücke an der Aitrachmündung. Was bis zur nächsten Brückenprüfung in sechs Jahren getan werden muss, ist dabei eher übersichtlich. Die Gemeinde rechnet in den kommenden zwei Jahren mit Gesamtausgaben von 12.200 Euro. Jeweils gut 5.000 Euro werden dabei für Maßnahmen an dem historischen Aitrach-Steg zwischen Uferstraße und Espenweg sowie einer Brücke über das Schmiddisbächle fällig.

Aitrach gelingt der Paradigmenwechsel

Baugebiet im Storchengässle rückt näher - Neue Festsetzungen für Mehrfamilienhäuser

Aitrach (Steffen Lang) - Das Neubaugebiet „Storchengässle, 2. Erweiterung“ in Aitrach ist wieder ein Stück nähergerückt. Ab Frühjahr kommenden Jahres könnte nun dort gebaut werden. Entstehen sollen im Storchengässle drei Mehrfamilienhäuser und vier Einfamilienhäuser. Zwei Mitarbeiterinnen des Planungsbüros Sieber Consult Lindau trugen am Montag dem Gemeinderat die Einwendungen von Behörden und Institutionen vor. Keine sprach sich grundsätzlich gegen das Storchengässle aus. Eine relevante Folge dieser Anhörung: Die drei geplanten Mehrfamilienhäuser sollen 40 Zentimeter höher als ursprünglich geplant werden dürfen. Dadurch müssen sie mit den Tiefgaragen auch weniger tief ins Erdreich, in dem der Grundwasserspiegel wie überall in Aitrach relativ hoch ist.

Für eben diese drei Mehrfamilienhäuser wurde nun außerdem festgesetzt, dass sie jeweils 15 Wohnungen enthalten müssen. Zusammen mit den vier Einfamilienhäusern und ausgehend von einer durchschnittlichen Belegung von 2,09 Personen pro Wohneinheit werden damit etwas mehr als 100 Menschen eine neue Heimat auf dem einen Hektar großen Gelände finden. Damit erfüllt Aitrach die im neuen Regionalplan für die Gemeinde vorgegebene Mindestanzahl von 45 Einwohnern pro Hektar ohne Probleme. Bürgermeister Thomas Kellenberger sprach dabei von einem Paradigmenwechsel. Mit der Einführung einer Bruttowohndichte als klarer Planungsvorgabe sei die Zeit von Baugebieten, auf denen nur Einfamilienhäuser entstehen, vorbei. Das Storchengässle wird von der Volksbank Allgäu-Oberschwaben erschlossen. Sie werde dort zur Wärmeversorgung wohl ein kaltes Nahwärmenetz für die Mehrfamilienhäuser aufbauen. An dieses können sich auf Wunsch auch die vier anderen Bauherrn anschließen lassen, so Kellenberger. Eine Versorgung mit Erdgas werde es nicht geben.

Der Bebauungsplan wird nun nochmals zwei Wochen ausgelegt. Kellenberger geht davon aus, dass noch in diesem Jahr mit der Erschließung begonnen werden kann. Im Herbst könnte die Vergabe der Grundstücke erfolgen. Zu einer Infoveranstaltung waren mehr als 40 bauwillige Interessenten gekommen. Läuft alles nach Plan, könnte ab Frühjahr 2023 gebaut werden. Noch Anregungen sucht die Gemeinde für den Namen der Straße, die im neuen Wohngebiet verlaufen wird. Er muss in der April-Sitzung festgelegt werden.

22.03.2022

Solide und krisenfest, aber mit großem Fragezeichen

Haushaltsplan der Gemeinde Aitrach beschlossen - Investitionen werden auch mit neuen Schulden finanziert

Aitrach (Steffen Lang) - Ukraine-Krieg, Corona-Pandemie, Lieferengpässe, Produktionsausfälle, stark steigende Inflation. Einen kommunalen Haushaltsplan zu erstellen, ist derzeit alles andere als einfach. Die Gemeinde Aitrach hat den ihren



nun vorgelegt und bezeichnet ihn als „solide und krisenfest“. Er geht aber von einer Voraussetzung aus, die alles andere als sicher ist. 2,9 Millionen Euro sollen demnach in diesem Jahr investiert werden. Darin enthalten sind auch Zahlungen für bereits abgeschlossene Projekte wie beispielsweise der Um- und Neubau der Grundschule, für den nochmals 600 000 Euro fällig sind. Die größten neuen Maßnahmen sind der Aitrach-Treff (321 000 Euro), der mutmaßliche Kauf der ehemaligen Polizeiräume im alten Rathaus (180 000) und der Umbau der Schule Mooshausen (150 000 Euro in diesem Jahr).

Aitrach hat einen kommunalen Haushaltsplan vorgelegt. (Foto: Heinz Mauch)

Finanziert werden die Investitionen zu mehr als der Hälfte durch Zuschüsse des Landes (1,517 Millionen Euro). Aber auch durch einen 760 000-Euro-Kredit. Die Schulden der Gemeinde steigen damit bis zum Jahresende auf fast 1,22 Millionen Euro. Dritte Geldquelle ist der Gewinn, den die Gemeinde in ihrem laufenden Geschäft erzielt. Das sind, inklusive der Abschreibungen, fast 771 000 Euro. Zum Vergleich: Im Vorjahr hatte die Kommune hier noch mit einer „schwarzen Null“ kalkuliert.

Bei seiner Finanzplanung sei er von einer steigenden Konjunktur ausgegangen, so Kämmerer Johannes Simmler bei der Vorstellung des Zahlenwerks im Gemeinderat. Auch deswegen hat er die Gewerbesteuer mit 1,52 Millionen Euro und den Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer mit 1,44 Millionen Euro vorsichtig optimistisch als Einnahme eingeplant. Hinter der wirtschaftlichen Entwicklung stehe freilich ein großes Fragezeichen, räumte Simmler ein. Alleine die vorhergesagte Verdoppelung der Preise für Strom, Gas und Heizöl würde die Gemeinde jährlich mehr als 150 000 Euro kosten - ganz abgesehen von den Auswirkungen einer Rezession auf die Gewerbe- und Einkommenssteuer. Bürgermeister Thomas Kellenberger (CDU) bezeichnete den Haushaltsplan trotz dieser Ungewissheit als „verlässlich“. Er sei „solide und krisenfest“, zeigte er sich überzeugt. Und hatte als zusätzliche gute Nachricht im Gepäck: „Es gibt keine Mehrbelastungen für die Bürgerinnen und Bürger.“ Sprich: Die Grund- und Gewerbesteuer werden nicht erhöht. Das sei möglich, so hob Kellenberger hervor, „weil wir die letzten Jahre gemeinsam unsere Aufgaben erledigt haben“. Große, kostenträchtige Maßnahmen wie Grundschulgebäude und Kindergarten St. Bernhard, die Medienausstattung der Schule, Breitbandversorgung und erster Bauabschnitt der Leitungssanierungen in der Hermann-Krum-Straße seien abgeschlossen. Das gelte auch für die Brückensanierungen und die Wasserversorgung.

Hinzu komme, dass das Jahr 2021 statt mit der erwarteten „schwarzen Null“ im Ergebnis mit einem Gewinn von etwa einer Million Euro abgeschlossen wird. Die Gewerbesteuer floss unerwartet gut, was allerdings auch an Nachzahlungen für die Vorjahre liegt. „Das zeigt die Stärke unserer Betriebe“, freute sich Kellenberger. Positiv zu Buche schlage auch der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer. Das liegt zum einen an der Einkommensentwicklung, zu anderen an der stetig steigenden Einwohnerzahl. Als wichtige anstehende Aufgaben nannte der Gemeindechef den Umbau der alten Schule in Mooshausen, den Abbruch des Südbaus der Aitracher Grundschule, die Sanierung der Flüchtlingsunterkunft Neue-Welt-Straße und des Säulensaals der Halle. Vorgesehen ist laut Kellenberger auch der Kauf der ehemaligen Polizeiräume im Alten Rathaus, was schon deswegen Sinn mache, weil das restliche Gebäude auch der Gemeinde gehört. „Neue Entwicklungen und konzeptionelle Überlegungen müssen wir auch für das Feuerwehrhaus anstellen“, kündigte er an. 30 Jahre nach dessen Bau hätten sich neue Anforderungen ergeben, nicht zuletzt dank der erfreulichen Entwicklung des Frauenanteils der Wehr, der Jugendfeuerwehr und der Hygienevorschriften. Auch das Gemeinschaftsleben will die Gemeinde weiter stärken. Dazu zählte der Bürgermeister unter anderem die Stelle des Kinder- und Jugendbeauftragten, die Schulkinderbetreuung und nicht zuletzt das neue Projekt „Solidarische Gemeinde“. Auf ein großes öffentliches Einweihungsfest hofft Kellenberger, wenn der Aitrach-Treff fertig ist.

Als Projekte für die kommenden Jahre nannte der Bürgermeister die bereits beschlossene Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes, den Breitbandausbau in den Außenbereichen, den Radweg vom Kreisverkehr in den Rank Richtung Aichstetten und Lautrach sowie weiteren Grunderwerb für Wohn- oder Gewerbegrundstücke. Die Neuverschuldung, zumal in einer historischen Niedrigzinsphase, bezeichnete Kellenberger als tragbar. Gleichzeitig ist es für ihn auch ein wichtiges Ziel, in den kommenden Jahren das Sparkonto wieder zu füllen. Der Gemeinderat genehmigte den Plan ohne Diskussion und mit großem Lob für Simmler einstimmig. Erstmals veröffentlicht die Gemeinde Aitrach alle wichtigen Zahlen des Haushaltsplans kurz zusammengefasst in einem Flyer. Dieser ist im Rathaus erhältlich und soll auch dem Gemeindeblatt beigelegt werden.

02.04.2022

Sozialdezernent besucht Aitrach

Thema beim Besuch von Reinhard Friedel ist der demografische Wandel

Aitrach (olas) - Wie ist die aktuelle Situation hinsichtlich sozialer Gegebenheiten bei der Aitracher Bürgerschaft in der Gemeinde Aitrach? Darüber informierte sich der neue Sozialdezernent des Landkreises Ravensburg, Reinhard Friedel, bei seinem Besuch in der Illertalgemeinde. Wie stellt sich die aktuelle Situation der jüngeren aber auch der älteren Bevölkerung in der 2800 Seelengemeinde dar, und was geschieht in der Gemeinde im Hinblick auf Schulsozialarbeit und -betreuung sowie der Unterstützung von alten Mitbürgerinnen und Mitbürgern? Gemeinsam mit Bürgermeister Thomas Kellenberger informierte sich vor Ort der Gast vom Ravensburger Landratsamt in der Grundschule und im Seniorenzentrum der Gemeinde.



Auf Informationsbesuch im Aitracher Seniorenzentrum: Bürgermeister Thomas Kellenberger, Sozialdezernent Reinhard Friedel, Pflegeleiterin Slavica Tillich und Regionalleiter Gerhard Straub (von links).

Am gemeinsamen Gespräch im Seniorenzentrum nahmen auch Pflegeeinrichtungsleiterin Slavica Tillich und Gerhard Straub von der Regionalleitung für Altenhilfe „Die Zieglerschen“ teil. Die Realität des demografischen Wandels stelle sich in Aitrach höher als der Landesdurchschnitt dar, so Gemeindechef Kellenberger, was unter anderem daran liege, dass bei den rund 300 neu zugezogenen Mitbürgern ein großer Anteil von Älteren registriert wurde. Gerade die Älteren ziehen „bewusst aufs Land, wenn alles drum herum passt wie Betreuungen, Schule, Geschäfte, Praxen und Verkehrsverbindungen und andere Einrichtungen.“

Er erinnerte an das momentan laufende Projekt „Solidarische Gemeinde“, bei dem ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger zu deren Befindlichkeiten und Themen des täglichen und zukünftigen Lebens und Wünschen befragt werden und wofür gerade neu Hinzugezogene großes Interesse zeigen. Die Gemeinde setze viel Kraft in Senioren wie beispielsweise in „betreutes Wohnen“. Dafür entstehen zurzeit 30 Wohnungen im Baugebiet Neue-Welt-Straße. Dies alles passe in Aitrach, bestätigten die Teilnehmer des Gesprächskreises. Aitrach sei ein Paradebeispiel dafür, den Pflegenotstand im Landkreis auf einen guten Weg zu bringen, so das einhellige Lob. Sozialdezernent Friedel erläuterte aktuelle Themen rund um das Thema Pflege. Fakt sei, der Bedarf an Pflegeplätzen nehme in den nächsten Jahren zu, wogegen die Bereitschaft, den Beruf einer Pflegefachkraft zu ergreifen, leider abnehme. Dem Fachkräftemangel müsse man entgegenwirken, so die gemeinsame Feststellung. Abhilfe könnte ein „Soziales Jahr“ schaffen, wie Gerhard Straub meinte, ein Soziales Praktikum im Altenheim, so Slavica Tillich, und auch die momentan neuen Mitbürgerinnen aus der Ukraine haben das Potenzial, Betreuungslücken sowohl bei Kindern als auch bei Senioren aufzufüllen, wie Bürgermeister Kellenberger erklärte.

23.04.2022

Brücke auf der A 96 wird saniert

Daher kommt es für die Autofahrer zu Änderungen in der Verkehrsführung

Aitrach (sz) -Auf der Autobahn 96 Lindau-München wird ab Montag, 25. April, die Brücke über die L 260 bei Aitrach saniert. Daher kommt es für die Autofahrer zu Änderungen in der Verkehrsführung. Darauf weist die Autobahn GmbH des Bundes in einem Schreiben hin.

Im Zuge dieser Bauarbeiten wird der Verkehr in Fahrtrichtung München ab dem 25. April zum Standstreifen hin verschwenkt und verschmälert. In der Nacht zum 26. April wird einer der beiden Fahrstreifen des Verkehrs in Richtung Lindau mit auf die Gegenfahrbahn verlegt. Diese Verkehrsführung wird voraussichtlich bis zum 31. Mai aufrechterhalten. Die Sanierung der Brücke in Fahrtrichtung Lindau erfolgt in zwei Bauabschnitten, sodass der zweite Fahrstreifen in Fahrtrichtung Lindau im ersten Bauabschnitt zum Mittelstreifen hin verschwenkt wird und im zweiten Bauabschnitt nach außen. Der Verkehr wird in jeder Verkehrsphase auf allen Fahrstreifen mit reduzierter Geschwindigkeit aufrechterhalten, heißt es in dem Schreiben weiter.

Der Verkehr auf der L 260 wird beim Auf- und Abbau des für die Erhaltungsmaßnahme nötigen Trag- und Arbeitsgerüsts sowie der Sanierung der Widerlager und Unterbauten halbseitig gesperrt und mit einer Ampelanlage geregelt. Der Gehweg wird in einem geschützten Bereich auf die Fahrbahn verlegt. Diese Arbeiten finden voraussichtlich vom 25. April bis 22. Juni 2022 statt. Die Autobahn GmbH bittet für die auftretenden Behinderungen um Verständnis.

29.04.2022

Im Aitracher Storchengässle kann nun gebaut werden

Offen ist noch die Energieversorgung für die Ein- und Mehrfamilienhäuser im Baugebiet

Aitrach (Steffen Lang) - Im Baugebiet Storchengässle (2. Erweiterung) in Aitrach kann's nun losgehen. Der Gemeinderat hat mit dem Baubeschluss den letzten behördlichen Schritt zurückgelegt. Entstehen sollen auf dem Areal drei Mehrfamilienhäuser und vier Einfamilienhäuser. Etwa 100 Menschen werden dort eine neue Heimat finden. Investor ist die Volksbank Allgäu-Oberschwaben, die nun im Mai die Erschließungsarbeiten vergeben kann.



Das neue Baugebiet „Storchengässle 2“ (im Vordergrund) schließt sich südlich an das bestehende „Storchengässle 1“ an. Das Bild zeigt die Ansicht nach Nordwest (Olaf Schulze)

Ende Juni könnte dann Baubeginn sein, im September alles fertig. Dann sind die Bauherren an der Reihe. Der Verkauf hat noch nicht begonnen. Offen ist dabei, wie die Einfamilienhäuser beheizt werden. Gas scheidet aus, da die Thüga in neue Wohngebiete keine Leitungen mehr legt. Nun musste auch eine Absage an ein geplantes Nahwärmenetz gemacht werden. Ein solches sei weder für den Betreiber rentabel noch sinnvoll umzusetzen, informierte Bürgermeister Thomas Kellenberger den Gemeinderat. Ob Nahwärme für die Mehrfamilienhäuser infrage kommt, sei derzeit Gegenstand von Untersuchungen. Gemeinderat Peter Beuter (SPD) bat die Volksbank, Grundstückskäufer dezidiert auf die Liste von gewünschten Pflanzen in den Bauvorschriften hinzuweisen. Man müsse auf Biodiversität achten, mahnte Beuter, auch um Insekten einen Lebensraum zu bieten. Die Straße im künftigen Wohngebiet wird Stockäcker heißen. darauf einigte sich der Gemeinderat nach kurzer Diskussion. Der Vorschlag kam von Heimatpfleger Peter Roth. Fürs Storchengässle (2. Erweiterung) nötig ist nun noch die Anbindung ans kommunale Breitbandnetz. Der Rat vergab dafür die Planung und beschloss, die Bauarbeiten dafür auszuschreiben.

Bessere Busverbindungen und mehr Unterstützung

Befragungen zum Projekt „Solidarische Gemeinde Aitrach“ sollen Erkenntnisse über Wünsche der Senioren bringen

Aitrach (olas) - Was und wie sind die Wünsche und die Befindlichkeiten von älteren Bürgerinnen und Bürger in der Illertalgemeinde Aitrach und deren Teilorten Mooshausen und Treherz? Diese Frage wird derzeit im Rahmen des Projektes „Solidarische Gemeinde Aitrach“ gestellt. Dazu werden Personen der Generation 65 plus befragt. Bis jetzt haben dreißig freiwillige und durch Zufallsauswahl ausgesuchte Frauen und Männer geantwortet.



Über Wünsche und Befindlichkeiten zum Projekt „Solidarische Gemeinde Aitrach“ befragte Rosmarie Sturm den ehemaligen Landwirt Gebhart Schmaus aus Mooshausen.

Ziel dieser Interviews ist es, Einblicke in den Alltag der älteren Menschen in der Gemeinde Aitrach und den Teilorten zu gewinnen. Auf Grund der Ergebnisse werden dann Themen abgeleitet, die in Bürgergesprächen weiterentwickelt werden sollen. Die Bürgergespräche sind ein weiterer Baustein im Projekt solidarische Gemeinde, dazu werden Aitracher Bürgerinnen und Bürger im Sommer eingeladen. Die Befragten repräsentieren eine bunte Mischung von Frauen und Männern aus der Mitte der Gesellschaft, die sich bereits in einigen Institutionen wie Vereinen oder kommunalpolitisch engagieren. „Dabei geht es um die Entwicklung einer sorgenden Gemeinschaft, sodass sich die gesamte Bürgerschaft in Aitrach gut aufgehoben fühlen kann“, sagt Rosmarie Sturm von der Gemeinde Aitrach, die gemeinsam mit Michaela Lendrates von der Caritas Bodensee-Oberschwaben das Projekt koordiniert.

Die beiden Frauen befragten zusätzlich noch weitere acht ausgewählte so genannte Schlüsselpersonen. Dies sind Frauen und Männer, die entweder Zugang zu zentralen Institutionen haben, sozialpolitisch engagiert sind, aus der ambulanten Versorgung, oder in der Bürgerschaft gut vernetzt oder pflegend tätig sind. Kürzlich besuchte und befragte daher Rosmarie Sturm den 89-jährigen Gebhart Schmaus in Mooshausen. Der ehemalige Landwirt konnte in der zweistündigen Zusammenkunft auf der Terrasse seines Eigenheimes vieles aus der Vergangenheit sowie zu Gegenwart erzählen und beantworten. Dabei wurden viele Wünsche und Anregungen von Gebhart Schmaus aufgenommen. So wünscht sich Schmaus mehr Unterstützung und Hilfestellung für Ältere in punkto Kommunikation mit Banken und Behörden sowie mehr Wertschätzung und Verständnis der Gesellschaft für die Landwirtschaft. Die Gemeinde Aitrach sei bestens vernetzt und die Infrastruktur sehr zufrieden stellend, bemerkte er. Allerdings seien Aitrach und Mooshausen keinesfalls vergleichbar, denn der Hauptort habe für ihn schon fast städtischen Charakter. Auch das Vereinsleben und das Arbeitsplatzangebot können sich dort sehen lassen.

Schön wäre es für ihn, wenn von Mooshausen aus Dinge des täglichen Lebens erledigt werden könnten. Dazu gehört auch eine gute Busanbindung. Dass - wie es früher einmal war - ein kleiner Lebensmittelladen eröffnet wird, wäre ein Traum. Zum „Hoigata“ treffe man sich privat, es wäre sein Wunsch, wenn die Mooshausener sich wieder in einem Wirtshaus treffen könnten. Das Projekt „Solidarische Gemeinde Aitrach“ findet er gut, sein Schlussappell lautet: „hoffentlich werden unsere Wünsche und Anregungen dann auch berücksichtigt und umgesetzt.“

30.04.2022

Aitracher richten wieder einen Maibaum auf

Auch im Teilort Mooshausen geht es nach Corona-Pause wieder los

Aitrach (olas) - Nach zweijähriger Pause wird heuer am ehemaligen Rathaus in Aitrach wieder ein Maibaum aufgestellt. Verantwortlich dafür sind Mitglieder des heimischen Wandervereines. Die Frauen und Männer des Vereins tragen seit Jahrzehnten zur Brauchtumpflege bei, durch die das Ortsbild traditionell verschönert wird. Vorsitzender Helmut Peter sorgt seit 2005 mit seinem 1978 gegründeten Wanderverein für das spektakuläre Prozedere des Schmückens und Aufstellens des Maibaumes, an das sich in vergangenen Jahren immer ein zünftiges Maifest mit Musik anschloss.



Nach zwei Jahren Pause wird in Aitrach wieder ein Maibaum aufgerichtet.

2017 wurden die Motivtafeln restauriert, die die verschiedenen alten Handwerke darstellen. Für das Anbringen der Tafeln am Stamm sind die Mannsbilder verantwortlich, während die weiblichen Mitglieder das Kranzen besorgen. Parallel zum Aitracher Baum wird auch noch ein Maibaum im Teilort Mooshausen aufgerichtet. Die Fasnetfreunde Mooshausen feiern dies seit einigen Jahren, sie treffen sich dann anschließend mit vielen Gästen zu einem zünftigen Maifest. Dies ist auch der Grund, warum die Aitracher kein Maifest feiern. Das faire Argument vom Wanderfreund Helmut Peter: „Wir gönnen das unseren Nachbarn, wir wollen keine gegenseitige Konkurrenz schaffen.“ In Mooshausen beginnt das Spektakel am Samstag, 30. April, um 10 Uhr, in Aitrach wird der Baum um 16 Uhr hochgehievt.

Aitracher Rat muss über Windkraftanlage entscheiden

Öffentliche Sitzung mit Bürgerfragestunde ist am kommenden Montagabend

Aitrach (sz/sl) - Verpachtet Aitrach der EnBW einen Teil des Gemeindewalds bei Mooshausen, damit sie dort eine Windkraftanlage errichten kann? Die Entscheidung, ob Verhandlungen aufgenommen werden, muss der Gemeinderat nach monatelanger öffentlicher Diskussion nun fällen. Die Sitzung findet am kommenden Montag ab 19 Uhr in der Turn- und Festhalle statt. Wie in den Informationsveranstaltungen am 28. Oktober und 8. November vergangenen Jahres angekündigt, wird der Gemeinderat nun eine Entscheidung treffen, ob beziehungsweise unter welchen Bedingungen er den Gemeindewald für den Bau einer Windenergieanlage verpachtet. Auch wenn die Corona-Verordnungen wesentlich gelockert sind, findet die Sitzung in der Halle statt, damit alle den trotzdem empfohlenen Abstand einhalten können.

Wie die Gemeinde informiert, werden in der Sitzung keine Referenten mehr anwesend sein, sondern Christoph Ewen vom Forum Energiedialog, der den Diskussionsprozess geleitet hat, und Michael Soukup, Vertreter der EnBW, als Interessent für das Grundstück. Da es sich um eine Gemeinderatssitzung handelt, haben nur die Gemeinderäte Rederecht. Es gibt aber am Beginn der öffentlichen Sitzung die Möglichkeit für Einwohner, im Rahmen der Fragestunde Fragen zu stellen oder Anregungen und Vorschläge zu unterbreiten. Die Fragen, Anregungen und Vorschläge müssen nach der Geschäftsordnung kurzgefasst sein und sollen die Dauer von drei Minuten nicht überschreiten. Die Fragestunde soll die Dauer von 60 Minuten nicht überschreiten. Die EnBW sieht den Bau einer Windkraftanlage vor, deren Nabenhöhe 169 Meter über Grund ist, einen Rotordurchmesser von 162 Metern und eine Gesamthöhe von 250 Metern hat. Ursprünglich plante die EnBW mit zwei Windrädern dieser Größe. Der Abstand zur Wohnbebauung in Pfänders beträgt demnach 650 Meter.

Gegen die Windkraftpläne der EnBW hat sich die Bürgerinitiative „Lebensraum-natur-bewahren“ formiert. Sie spricht von einer „bedrängenden Nähe“ zur nächsten Wohnbebauung und fürchtet „erhebliche Gesundheitsrisiken“ der Anwohner. Zudem ist das Waldgebiet Lebensraum des geschützten Rotmilans.

11.05.2022

Windradbau rückt einen Schritt näher

Aitracher Gemeinderat genehmigt mit großer Mehrheit Pachtverhandlungen mit der EnBW

Aitrach (Steffen Lang) - Die Gemeinde Aitrach ist bereit, der EnBW ein Grundstück im Gemeindewald für eine Windkraftanlage (WKA) zu verpachten. Der Gemeinderat beschloss bei einer Gegenstimme, Pachtverhandlungen aufzunehmen. Vor der Aitrach-Halle hatten sich gut 30 Windkraftgegner mit Transparenten und Plakaten versammelt. Im großen Saal nahmen etwa 80 Personen im Zuschauerbereich Platz, darunter auch die Rote Bürgermeisterin Irene Brauchle und Haslachs Ortsvorsteher Georg Klingler. Dem Beifall für die Redebeiträge nach zu urteilen, hielten sich Gegner und Befürworter die Waage.



Michael Soukup (vorne links) und Thomas Kellenberger (zweiter von rechts) im Gespräch mit den Demonstranten.

Die Ratssitzung begann mit einer Bürgerfragerunde. Zunächst ergriff ein Befürworter der WKA das Wort. Er sei anfangs skeptisch gewesen, mittlerweile aber aufgrund seiner Informationen überzeugt, dass die CO₂-Bilanz einer WKA nach anderthalb Jahren im Positiven sei. Hinzu komme, dass man überregional denken müsse. Energie werde benötigt, „und die dürfen wir uns nicht von französischen Atommeilern holen. Es müssen andere Energien zur Verfügung stehen, da kann sich unsere Gemeinde nicht verweigern.“ Ob eine WKA bei Aitrach rentabel sei oder nicht, diese Frage müsse der Betreiber für sich klären. Für die Aitracher Bürgerinitiative stellte Helga Renzler die Sicht dar. Sie sprach von einer folgenreichen Entscheidung mit weitreichenden Konsequenzen, die zu treffen ist. Eine Ablehnung wäre zukunftsorientiert, so ihre Überzeugung. Sie trage zum Erhalt des Waldes und zur „Eindämmung eines gigantischen globalen Raubbaus an unserer Erde“ bei. Der Bau einer WKA im Mooshauser Gemeindewald sei zudem „eine entschädigungslose Enteignung der Bürger“. Als dritter und letzter Bürger tat ein junger Mann seine Meinung kund. „Man muss was machen, sonst gehen die Lichter aus“, so seine Sichtweise.



Blick in die Aitrach-Halle während der Bürgerfragerunde.

Die Ratsdiskussion eröffnete Bürgermeister Thomas Kellenberger (CDU) mit einer Stellungnahme. Als im Herbst 2020 die EnBW erstmals bei der Gemeinde vorstellig wurde, habe er „im ersten Moment große Unsicherheit verspürt“. Der folgende Informationsprozess sei aber für die Bürgerschaft, die Verwaltung und den Gemeinderat hilfreich gewesen, um sich eine Meinung zu bilden. Nun habe der Rat als gewählter Repräsentant eine Entscheidung zu treffen. Dies sei keine Entscheidung für oder gegen Windenergie, sondern über die Frage, ob die Gemeinde mit den EnBW über die Verpachtung eines Grundstücks verhandeln soll. Er selbst werde dafür stimmen. Dies sei Ergebnis einer Abwägung, denn es gebe in dieser Frage kein Richtig oder Falsch.

Er sei dabei froh, dass der Energieversorger ein Gemeindegrundstück haben will, denn so habe die Kommune eine Einflussmöglichkeit. Auf einem Privatgrundstück gäbe es diese nicht. Der Ausbau der erneuerbaren Energien sei gesellschaftlicher und politischer Wille. Michael Soukop, Projektleiter der EnBW, stellte in kurzen Zügen das Projekt nochmals vor. Christoph Ewen vom Forum Energiedialog blickte auf den von ihm moderierten Informationsprozess zurück. Dann waren die Gemeinderäte am Zug. Und da zeichnete sich schnell eine Mehrheit für die Pachtverhandlungen ab. Gabriele Merk (Freie Liste Aitrach/FLA) kündigte ihre Zustimmung an: „Wir können uns nicht gegen diese Freiheitsenergie stellen. Es gibt für mich keine Alternative.“ Auch Doris Maurer (CDU) kündigte ihr Ja an. Aitrach müsse seinen Teil zur Energiewende beitragen. „Vielleicht wird die WKA ja ein Leuchtturm für mutige Energiepolitik vor unserer eigenen Haustür.“

Helmut Schmaus (CDU) sprach der Verwaltung ein großes Lob aus. Sie habe einen sehr sachlichen Meinungsbildungsprozess ermöglicht. Er dankte auch Christoph Ewen für sein neutrales Moderieren. Er selbst habe nach anfänglicher Skepsis ein „letztlich glasklares Bild“ erhalten, so Schmaus. „Wir brauchen die Energiewende schnell, umfassend und relativ radikal.“ Es gebe auch Nachteile dieser Energieform, aber in der Abwägung befürworte er sie, nicht zuletzt auch aufgrund der Rückmeldung der jungen Generation. Auch Robert Schimpfle (FLA) zeigte sich „überzeugt, dass sich das als richtiger Weg erweisen wird“. Alternativlos sei die Energiewende, glaubt auch Lucia Cervoni (FLA). „Wir müssen sie hinkriegen. Und WKA verursachen, anders als Atomstrom, „keine Folgeschäden für Millionen von Jahren“.

Carla Mayer (CDU) wollte sich in der Diskussion nicht über ein grundsätzliches Für und Wider von Windenergie einlassen. Es gehe um die Verpachtung. „Und wenn wir dagegenstimmen, kommt eben ein Privatwaldbesitzer“, so Mayer, und dann habe die Gemeinde keinerlei Einfluss mehr. Als einziger sprach sich Bernhard Miorin (FLA) gegen die Verpachtung aus. Weder lehne er Windenergie im Grundsatz ab, noch negiere er den Klimawandel. Doch sei zum einen Deutschland Export-Europameister in Sachen Strom. Zum anderen würde eine WKA bei Mooshausen, obwohl eine „monströse Industrieanlage“, am unteren Rand der Rentabilität sein. WKA seien in Küstenregionen oder Off-Shore besser aufgehoben als in der oberschwäbischen Kultur- und Erholungslandschaft. Für den abwesenden Gemeinderat Peter Beuter (SPD) verlas Kellenberger eine Erklärung. Darin sprach sich der Sozialdemokrat ausdrücklich für die Windenergie aus.

Der Beschlussantrag der Gemeinde wurde schließlich auf Einwand von Claus Schreyer (SPD) leicht verändert. Als Bedingung der Gemeinde war darin vorgesehen, dass auf dem Grundstück beim Abbau keine Anlagenteile zerkleinert oder recycelt werden dürfen. Das sei wohl kaum machbar, mutmaßte er und Soukop stimmte ihm bei. Zum einen muss das Fundament zerkleinert werden. Zum anderen sind auch die Flügelblätter in handliche Teile für den Abtransport zu zerlegen. Soukop sprach davon, dass dieses Zersägen unter einem abgeschlossenen Zelt passiere, um ein Ausbreiten von Kunststoffpartikeln zu verhindern.

Bei der Abstimmung sprachen sich neun Gemeinderäte und Kellenberger für die Aufnahme der Pachtverhandlungen mit der EnBW aus. Miorin stimmte dagegen. Abwesend waren Beuter und Hartwig Hofherr (FDP). Nun folgen die Pachtverhandlungen, die mutmaßlich mit einem Vertrag enden werden, dann das behördliche Genehmigungsverfahren. Soukop rechnet mit einem für die EnBW positiven Ergebnis im Laufe des Jahres 2024, sodass im dann Baustart sein könnte. Mit einer Fertigstellung wäre dann 2025 zu rechnen. Abgeschlossen ist das Thema Windenergie für die Gemeinde dann aber wohl nicht, prophezeite Kellenberger. Zwei Prozent der Landesfläche sollen für WKA ausgewiesen werden, verwies der Bürgermeister auf die Vorgaben des Landes und schlussfolgerte: „Es wird wohl nicht die letzte Anlage sein, über die wir uns unterhalten müssen.“ Herbert Renzler von der Bürgerinitiative, der einen „einseitigen Informationsprozess“ kritisiert und Atomkraft favorisiert, sagt derweil voraus: „Es dauert keine 20 Jahre, bis wir feststellen werden, wie viel wir irreparabel kaputt gemacht haben.“

So lautet der Beschluss des Gemeinderats:

Der Gemeinderat stimmt für die Verpachtung des Mooshauser Gemeindewaldes für Windenergie unter folgenden grundsätzlichen Bedingungen, die in den Nutzungsvertrag einfließen müssen:

- Verpflichtende Durchführung eines öffentlichen Verfahrens mit Öffentlichkeitsbeteiligung nach dem Immissionsschutzrecht.
- Im Pachtvertrag ist eine definierte Anlagenbeschreibung mit Standort aufzunehmen. Die geplanten Abstände zu den Wohnhäusern dürfen nicht unterschritten werden.
- Angebot eines festgelegten Bürgerbeteiligungsmodells.

gerbeteiligungsmodells.
• Verpflichtung den betroffenen Gemeinden gemäß dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) Zuwendungen in Höhe von 0,2 ct/kWh ohne Gegenleistung zu zahlen.
• Nach Beendigung des Nutzungsvertrages verpflichtender vollständiger Rückbau aller Anlagen mit Fundamenten, usw. Die Methoden zur Zerkleinerung und Recycling, insbesondere der Flügel, auf dem Grundstück sind im Nutzungsvertrag zu regeln. Es ist der Nachweis zu führen, dass keine Bodenbelastungen zurückbleiben. Der Rückbau ist mit einer Bürgerschaft zu sichern.

- Verpflichtung zum Einbau einer Schattenabschaltautomatik, sofern die Prognose nahe an die Immissionsrichtwerte heranreicht.
- Verpflichtung zur Ausstattung mit einer bedarfsgerechten Nachkennzeichnung.
- Verpflichtender Einbau eines Eiserkennungssystems.
- Die naturschutzrechtlichen und walddrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen sind, soweit dies von der Zielrichtung und der Flächenverfügbarkeit möglich ist, im Gemeindegebiet zu erbringen.
- Juristische Begleitung der Gemeinde bei der Verhandlung des Nutzungsvertrages. (sz)

„Service-Wohnen“ in der Neuen Welt

In Aitrach soll eine Anlage mit 30 Wohnungen für ältere Menschen entstehen

Aitrach (Steffen Lang) - Ein Komplex für „Service-Wohnen“ für ältere Menschen soll in Aitrach entstehen. Geplant sind, auf drei Gebäude verteilt, 30 Wohnungen und ein gemeinsames „erweitertes Wohnzimmer“. Bauherr ist die Wild Projektentwicklung GmbH, ein Tochterunternehmen des Bauunternehmens Max Wild aus Berkheim. Betreiber der Anlage wird die Iller-Senio, eine gemeinnützige Gesellschaft des Caritasvereins Illertissen, sein. Standort wird die Neue-Welt-Straße 90, 92 und 94 sein. Das Baugesuch lag nun dem Gemeinderat vor, der ihm einstimmig das Einvernehmen erteilte. Das endgültige Okay zum Bau muss nun noch die zuständige Behörde in Leutkirch geben.



In der Neue-Welt-Straße sollen drei Gebäude für „Service-Wohnen“ entstehen. (Foto: Olaf Schulze)

Zwei der drei dreigeschossigen Gebäude haben eine Grundfläche von 265 Quadratmetern. Das dritte, in der Mitte gelegen und mit dem „erweiterten Wohnzimmer“ als Gemeinschaftsraum ausgestattet, ist etwa 345 Quadratmeter groß. Ihre Höhe beträgt einheitlich 8,88 Meter. Der Komplex erhält eine Tiefgarage mit 25 Stellplätzen, weitere 14 Parkplätze befinden sich vor den Gebäuden. Drei dieser Parkplätze werden für Gäste oder Pflegedienste reserviert. Dies sagte Kai Kaufmann von der Wild Projektentwicklung auf Anfrage von Gemeinderat Claus Schreyer (SPD) zu. Die Wohnungen haben laut Verwaltungsvorlage eine Größe von knapp 40 bis etwa 90 Quadratmetern. Sie sind frei verkäuflich, dürfen aber nur von Menschen im Alter ab 60 Jahren und Menschen mit Beeinträchtigungen bewohnt werden. Das Konzept des „Service-Wohnens“ verfolgt das Ziel, weiterhin selbstbestimmt, mit vielen Erleichterungen und sicher seinen Alltag zu leben. Für die Bewohner stehen diverse Leistungen über die Iller-Senio zur Verfügung, zum Beispiel ein Hausnotruf, Beratungsangebote und Aktivitäten im „erweiterten Wohnzimmer“ genannten Gemeinschaftsraum. Wenn gewünscht, können die Bewohner auch weitere Hilfestellungen wie eine Putzhilfe, Wäscheservice oder Car-Sharing dazubuchen.

Iller-Senio werde an mehreren Tagen in der Woche mit Mitarbeitern vor Ort sein, versicherte Karolin Lotz. Ein eigenes Büro wird der Betreiber in Aitrach nicht haben, das zuständige werde in Berkheim sein. Dort war Anfang Februar Spatenstich für ein gleich gelagertes Projekt der Firma Wild und Iller-Senio. Bis Mitte 2023 wird der „Willebold-Park“ gebaut, der „Service-Wohnungen“ sowie eine Tagespflege- und Sozialstation beinhaltet. Der Bedarf sei enorm, berichtete Kai Kaufmann dem Aitracher Gemeinderat. Nach seinen Angaben gibt es in Berkheim 300 Kaufinteressenten für 52 verfügbare Wohnungen. In Aitrach soll der Verkauf der Wohnungen im dritten Quartal dieses Jahres beginnen. Bis dahin soll die Baugenehmigung vorliegen. Baubeginn werde in diesem Fall Herbst/Winter 2022 sein, Fertigstellung im Lauf des Jahres 2024. Für die Illertalgemeinde wäre das Projekt ein weiterer Baustein für seinen Anspruch „Wohlfühlen zwischen Aitrach und Iller“. Die Kommune verfügt bereits über ein Seniorenzentrum der Zieglerschen. Seit kurzem hat sie sich gemeinsam mit der Caritas Bodensee-Oberschwaben zudem mit dem Projekt „Solidarische Gemeinde“ auf den Weg gemacht, eine „generationenübergreifenden Sorgeskultur“ zu entwickeln.

19.05.2022

Benefiz-Schlagerfestival in Aitrach

Die Erlöse gehen an das Kinderhospiz Bad Grönenbach

Aitrach (sz) - Ein Schlagerfestival zugunsten des Kinderhospizes St. Nikolaus in Bad Grönenbach ist am Samstag, 21. Mai, um 18.30 Uhr in der Mehrzweckhalle in Aitrach bei Memmingen. Beginn ist um 18.30 Uhr, der Einlass ab 17.30 Uhr. Nachdem die Veranstaltung bereits zweimal verschoben werden musste, hoffen die Veranstalter auf gutes Gelingen im Mai. Unterstützt wird der Organisator durch den TSV Aitrach, deren Mitglieder auch die Bewirtung der Gäste übernehmen werden. Unter der Moderation der Südtirolerin Sonja Weissensteiner (BR und ORF) und an deren Seite die beiden „Nachwuchsmoderatoren“ Salvatore und Rosario, welche auch das ein oder andere Lied von sich geben, stellen sich in der Aitracher Halle bekannte Künstler aus Funk und Fernsehen in den Dienst der guten Sache.



Sängerin Pauline stammt aus dem Elsass. (Foto: KUHN BAPTISTE)

Pauline aus dem Elsass begeisterte 2020 das Publikum bei „Immer wieder sonntags“ und gewann die Sommerhitparade. Nadin Meypo, eine gebürtige Brandenburgerin, überzeuge mit ihrer ausdrucksstarken Stimme, dem mitreißenden Auftreten und ihrer starken Energie, so verspricht das Programm. Mara Kayser singt seit ihrem 15. Lebensjahr und durch ihre Auftritte beim Grand Prix der Volksmusik wurde sie bekannt. Jetzt ist Mara, die in Rumänien geboren ist, beim deutschen Schlager angekommen.

Christian Lais aus Kandern bei Lörrach kommt ebenso nach Aitrach. Seit seinem Auftritt 2018 beim Benefiz-Schlagerfestival und einem Besuch im Kinderhospiz St. Nikolaus in Bad Grönenbach engagieren sich Christian und sein Fanclub für das Kinderhospiz. Aus der Schweiz kommen Manuela Fellner und Marleen. Fellner begeisterte bereits in Günz die Zuschauer. Die erfolgreiche Sängerin und Mutter von einem Sohn ist immer „Gut drauf“, wie sie auch selber sagt und auch jährlich in Rust bei „Immer wieder sonntags“ dabei. Marleen steht seit 2003 auf den Bühnen im In- und Ausland. Auf ihren mittlerweile fünf eigenen Alben sind ihre starken Songs, mit denen sie auch in Aitrach begeistern will.

3mal1 aus Bisingen, das sind Alexandra, Franziska und Stephanie. Heuer sind sie bereits zum dritten Mal beim Benefiz-Schlagerfestival dabei. Nico Names aus dem Elsass möchte auch im Allgäu eine kraftvolle Bühnenshow abliefern. Simon Wild entdeckte bald schon seine Liebe zur Steirischen Harmonika und stellte fest, dass ihm Auftritte viel Freude machten. Seinen großen Durchbruch erzielte er 2018, als er bei der Sommerhitparade bei „Immer wieder sonntags“ acht Wochen in Folge per Telefonvoting ins Finale kam. Joy of Voice Stage Art mit Angelika Maier, die hier ein Heimspiel hat, begeistert mit temperamentvollen Bühnenshows das Publikum. Wunderbare Solisten, Ensemble, Lieder und Choreographien ziehen die Zuschauer in ihren Bann. Desweiteren kündigt Toni Bertele an, dass es einen Überraschungsgast geben werde. Karten gibt es im Vorverkauf bei der „Schwäbischen Zeitung“, Ticketservice unter 0751 / 295 57 77, direkt in Aitrach beim Tee- und Dekoladen sowie im Internet unter www.reservix.de.

27.05.2022

Lagerkapazität des Sauerstoffwerks Aitrach wird erweitert

Gemeinderat Aitrach informiert sich vor Ort über den Betrieb und künftige Perspektiven wie grünem Wasserstoff

Aitrach (olas) - Dem Plan zur Erweiterung des Aitracher Gaselagers vom Sauerstoffwerk Friedrichshafen erteilte der Aitracher Gemeinderat die einstimmige Genehmigung. Der immissionsschutzrechtliche Genehmigungsantrag hierzu umfasst die Errichtung und den Betrieb eines Gaselagers für toxische Stoffe, die Lagerung von Methanol, die Erhöhung der Lagermengen für bestimmte entzündbare sowie oxidierende Gase und die Erweiterung für entzündbare Gase. Des Weiteren sind Sicherheitsmaßnahmen wie die Errichtung und Erhöhung einer Zaunanlage und einer Brandmauer geplant. Die Belange des Brandschutzes wurden seitens der Feuerwehr Aitrach mit dem Kreisbrandmeister abgestimmt.



Werksleiter Stefan Wieder als Rosenkavalier.

Im Rahmen der Gemeinderatsitzung wurde auch eine Betriebsbesichtigung des Sauerstoffwerkes angeregt, zu der sich einige Tage später Vertreter der Gemeinde und Ratsmitglieder mit Firmenvertretern auf dem Gelände trafen. Dort wurden sie unter anderem von Rüdiger Karsch (Geschäftsführer Sauerstoffwerk Friedrichshafen) und Stefan Wieder (Leiter des Werkes Aitrach) begrüßt und über die Firmengeschichte und örtlichen Begebenheiten sowie die verschiedenen Produktionsstätten und -arten informiert. „Von Aitrach aus versorgen wir Kunden mit technischen und medizinischen Gasen für Haushalt, Handel, Handwerk, Gewerbe und Industrie, Krankenhäuser und Rettungsdienste wie DRK, BRK und Johanniter“, wusste Betriebsleiter Wieder zu berichten. Gestemmt werde dies am Standort von fünfzehn Mitarbeitern. Man verfüge über Abfüllanlagen und beliefere von Aitrach aus, in Zusammenarbeit mit einer Spedition, Süddeutschland (Bayern und ein Großteil von Baden-Württemberg). „Die Sicherheit unserer Mitarbeiter und unserer Anlagen steht bei uns an erster Stelle“, fügte Geschäftsführer Rüdiger Karsch hinzu. Dazu gehört, dass die als Freilager ausgeführten Lagerbereiche zur passiven Lagerung von ortsbeweglichen Druckgasbehältern dienen. Es findet kein offener Umgang der Stoffe in den genannten Lagerbereichen statt.

Toxische Stoffe werden im gesamten Betriebsbereich nicht abgefüllt, sondern ausschließlich gelagert, kommissioniert und auf Lkw auf- oder abgeladen. Ganz ausgeschlossen könne jedoch Gefahrenpotenzial nicht werden, so Karsch. Da die Sicherheitsvorkehrungen am Werkstor enden und dann die Transportwege anstehen, für die aber auch die Vorschriften für Gefahrgut gelten. Wie bereichernd der gegenseitige Austausch ist, zeigte die Nachfrage eines Gemeinderates nach dem Einsatz von regenerativen Energien, den das Sauerstoffwerk auch schon beispielsweise mit einer Photovoltaikanlage auf den Betriebsgebäuden geprüft hat, aber leider aus statischen Gründen nicht verwirklichen konnte. Dabei kam auch eine neue Idee auf, da das Sauerstoffwerk sich mit der Produktion von grünem Wasserstoff auseinandersetzt und hierbei der Strom aus dem geplanten Projekt zur Windenergie Verwendung finden könnte. Bürgermeister Kellenberger sagte zu, die Kontakte für weitere Zukunftsüberlegungen herzustellen.

Zum Abschluss der Führung über das Firmengelände demonstrierte Werksleiter Wieder spektakulär die Wirkung von bis zu minus 200 Grad gekühltem Stickstoff. Geschützt mit Handschuhen und Brille leerte er einen gefüllten Behälter zu einem Nebelsee, es wurde eine Stielrose schockgefroren und in einen Glaskörper verwandelt.

Zum Jubiläum ein neuer „Treff“

TSV Aitrach feiert seinen 100. Geburtstag und Halleneinweihung

Aitrach (olas) - Der TSV Aitrach hatte am Wochenende gleich doppelten Grund zum Feiern: Zum einen das 100-Jahr-Jubiläum des Turn- und Sportvereins, zum anderen die offizielle Eröffnung des neuen „Treff“ am Sportgelände. Dass dies erfolgreich über die Bühne ging, dazu trugen maßgeblich zwei Protagonisten bei, die sich bereits seit Jahren durch großes Engagement für die Illertalgemeinde hervortun. Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger und TSV-Vorsitzender Manfred Saitner hatten die Ideen und entwickelten und verwirklichten die Konzepte hierzu. Einige Beispiele von vielen: Bereits zu seinem Amtsantritt (2008) thematisierte Kellenberger einen Badesee im Naherholungsgebiet, und Saitner forcierte im gleichen Jahr neue Sportanlagen „Auf dem Kapf“. Und auch die neuesten Projekte, der Bau des „Treff“ sowie der künftige Bewegungspark zwischen Schul- und Hallenareal, tragen die Handschrift der beiden.

Nach getaner Arbeit (von links): Thomas Kellenberger, Siegfried Gebhart und Manfred Saitner relaxen im Liegestuhl; Otto und Max Birk applaudieren.



Passend zum 100-Jahr-Jubiläum des heimischen, 1000 Mitglieder zählenden Sportvereins, immerhin mehr als ein Drittel der Bevölkerung, konnte nun die neue Treff-Halle offiziell eröffnet werden. Am bunten zünftigen Festwochenende wurde drei Tage lang gefeiert - auf die Eröffnungsfeier mit „Schwäbisch Comedy“ (Saubachkome.de), folgten ein Tag des offenen Treffs mit Jubiläumsparty (mit Lied'n'Beat & Friends) sowie ein Tag später ein Frühschoppen (Musikkapelle Aitrach) und Punktspiele der Spielgemeinschaften Tannheim/Aitrach. TSV-Vorsitzender Manfred Saitner blickte zurück auf die Zeit von der Idee (2019) bis hin zur Realisierung des 340 000 Euro-Projektes im Frühjahr dieses Jahres. Der „Treff“ wird künftig für Schulungen, Sitzungen, kulturelle Veranstaltungen, Angebote der Kinder- und Jugendarbeit, als Begegnungsstätte für Jung und Alt und als Bewirtungsraum während der Fußballspiele sowie auch von den zahlreichen Sportgruppen des TSV genutzt werden. Ermöglicht wurde die Finanzierung der Baukosten unter anderem durch die Einbindung von örtlichen Firmen und der Unterstützung der Siegfried-Gebhart-Stiftung (50 000 Euro) sowie Zuschüsse von diversen Institutionen und erhebliche Eigenleistungen von Vereinsmitgliedern.

Grund genug für den Vorsitzenden, all die fleißigen Helfer und Helferinnen in der neuen, 180 Quadratmeter großen Halle, vorzustellen und ihnen Dank zu sagen. Alle Beteiligten verdienen das Lob und den Applaus, denn alle hatten sich uneigennützig in das Projekt eingebracht, so der oftmals sichtlich gerührte Vorsitzende Saitner. So konnten immerhin 34 Prozent der Gesamtkosten von Förderern und Unterstützern generiert werden, sodass der Verein mit den Restkosten von 69 000 Euro „gut leben kann“. Die Garanten hierfür waren unter anderem Siegfried Gebhart, Otto und Max Birk, Jörg und Gitti Lemmer, Andreas Schmid sowie Andreas Müller, und auch die am Bau beteiligten Firmen kommen erfreulicherweise mehrheitlich aus Aitrach. Dies sei ein Beweis für den großen Zusammenhalt in der Gemeinde, lobte Bürgermeister Thomas Kellenberger. „Wir haben oft die Köpfe zusammengesteckt, und Manfred Saitner ist ein unermüdlicher, hartnäckiger Verhandler.“

Passend zum Jubiläum begrüßte der Vereinsvorsitzende auch die Ehrenmitglieder Hans Katzenberger und Mathias Wengenmayr und ernannte folgende Personen des TSV Aitrach zu neuen Ehrenmitgliedern: Siegfried Gebhart, Jörg Lemmer, Andreas Schmid, Helmut Leonhard, Otto Birk und Andreas Müller. Allesamt sind sie Vereinsmitglieder, die in den vielen Jahren ihrer Vereinszugehörigkeit Außergewöhnliches geleistet haben. Müller will allerdings erst nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand ernannt werden. Saitner erinnerte auch an die Historie des TSV Aitrach, der am 11. September 1921 offiziell als Turnverein gegründet wurde und mit seinen heute gut 1000 Mitgliedern der stärkste Verein in der Gemeinde ist. 1934 erfolgte der Zusammenschluss von Turn- und Fußballverein zum TSV Aitrach. Im Laufe der Jahre kamen dann mit Ski und Leichtathletik weitere Sportabteilungen hinzu. Außerdem bietet der Verein zahlreiche Übungsgruppen für Erwachsene und Kinder im Bereich Breitensport an. Zum Verein gehört auch eine Narrenzunft mit Zunfttratt, Maskengruppen sowie die Prinzen- und Teeniegarde. Pünktlich zum Jubiläumsjahr sind die Fußballerinnen und Fußballer auf Meisterschaftskurs.

Ulrike Wiedenmann bleibt CDU-Vorsitzende

Neuwahlen bei der Mitgliederversammlung des Aitracher Ortsverbands

Aitrach (sz) - Ulrike Wiedenmann bleibt Vorsitzende des CDU-Ortsverbands in Aitrach. Nach längerer coronabedingter Pause fand nun wieder eine Jahreshauptversammlung des CDU-Ortsverbands in Aitrach in Präsenz statt. Mit dabei waren auch Bürgermeister Thomas Kellenberger sowie der CDU-Bundestagsabgeordnete Josef Rief und der CDU-Kreisvorsitzende Christian Natterer.

Im Mittelpunkt stand zunächst die Neuwahl des gesamten Vorstandsteams. Unter der Wahlleitung von Christian Natterer wurde die bisherige Vorsitzende Ulrike Wiedenmann erneut in ihrem Amt bestätigt. Manfred Graf behielt den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden, ebenso Helmut Eisenmann den des Schatzmeisters. Doris Maurer als „Neue“ im Team wurde zur Schriftführerin gewählt. Die bisherige und wiedergewählte Vorsitzende bedankte sich bei den Mitgliedern für das Vertrauen. Besonders freute sie sich über die Wahl von Doris Maurer. Denn neue Mitglieder seien wichtig für den Fortbestand der CDU vor Ort, wird sie in der Medienmitteilung des Ortsverbands zitiert.



Der Vorstand der CDU-Aitrach mit Gästen: CDU-Kreisvorsitzender Christian Natterer, Schatzmeister, Helmut Eisenmann, Ortsvorsitzende Ulrike Wiedenmann, stellvertretender Vorsitzender Manfred Graf und Bundestagsabgeordneter Josef Rief (von links). (Foto: CDU Ortsverband Aitrach)

Josef Rief, der seit zwölf Jahren den Wahlkreis Biberach mit Aitrach in Berlin vertritt, erläuterte die derzeit schwierige Lage aufgrund der Krise in der Ukraine und warnte vor steigenden Energie- und Lebensmittelpreisen für die Bevölkerung. Helmut Eisele und Wilhelm Berger erhielten eine Urkunde samt Ehrennadel für über 40-jährige Mitgliedschaft in der CDU. Der Vorstand bedankte sich bei den Mitgliedern für die jahrelange Treue und Unterstützung. Schwerpunkt des CDU-Ortsverbandes der nächsten Jahre soll auf der Kommunalpolitik liegen, heißt es in der Medienmitteilung weiter. Unter anderem stünden die Bürgermeisterwahl sowie die Kommunalwahl 2024 an. Im Gemeinderat Aitrach sei die CDU mit fünf Sitzen bisher gut vertreten. Dies solle auch künftig so bleiben. Zu Ende ging die Versammlung mit einer Diskussion mit dem Abgeordneten Rief, dem Kreisvorsitzenden Natterer und Bürgermeister Kellenberger zu bundespolitischen Themen.

04.06.2022

32 neue Urnengrabplätze für den Aitracher Friedhof

Vor der Aussegnungshalle entstehen zwei neue Urnengemeinschaftsfelder

Aitrach (olas) - Da die Nachfrage von Urnenbestattungen auch in Aitrach immer mehr zunimmt, hat die Gemeinde zwei neue Urnengrabfelder auf dem Gelände des neuen Friedhofs vor der Aussegnungshalle geschaffen. Bereits 2016 wurde ein Urnenfeld mit insgesamt 46 Gräbern sowie ein Urnengemeinschaftsfeld mit 16 steinernen Stelen angelegt. Die Landschaftsarchitektin Sylvia Brack und die Aitracher Bildhauerin Lioba Abrell erarbeiteten ein Gestaltungskonzept zu den zwei neuen Urnengemeinschafts-Grabstätten. Dabei platzierte die Künstlerin Abrell jeweils acht Muschelkalk-Stelen verschiedener Größen pro Feld. Diese 30 x 22 Zentimeter flächigen Natursteine haben drei verschiedene Höhen und sind in aufgelockerter Anordnung gesetzt, können beiderseits beschriftet werden, somit entstehen insgesamt 32 neue Grabstellen. Die Oberflächen der Blaubank Muschelkalk Stelen aus dem Raum Unterfranken werden sandgestrahlt und gebürstet. Die Schriftzüge sollen dieses Mal nicht eingehauen, sondern aufgeschraubte Schriftzüge aus Bronze verwendet werden. Diese können ganzjährig unabhängig von der Witterung angebracht werden und der Stein kann stehen bleiben. Die Kosten für die Stelen mit Bearbeitung, Versetzen, Entwurf, Planung, belaufen sich auf insgesamt rund 39 000 Euro. Hinzu kommen noch die Streifenfundamente sowie die Anlegung der Wege, der Bepflanzung und der Beleuchtung. Im Rahmen der Maßnahme wurden zusätzlich auch noch weitere Grabstätten für Erdbestattungen beiderseits des neuen Urnenareals angelegt.



Liona Abrell gestaltete auf dem Areal vor der Aussegnungshalle zwei neue Urnengemeinschaftsfelder mit sechzehn Stelen für 32 Grabfelder

Selbstbemalte Steine werden zu Kunstobjekten

Kindertreff bringt junge Künstler hervor

Aichstetten/Aitrach - Kurz vor den Pfingstferien stellten 28 Grundschul Kinder aus den Gemeinden Aitrach und Aichstetten ihre Kreativität unter Beweis. Ursprünglich in Tonis Tierpark vorgesehen, musste aufgrund des wechselhaften Wetters kurzfristig in überdachte Räumlichkeiten ausgewichen werden. Doch der guten Stimmung tat das keinen Abbruch.

Beim Steine bemalen, einer originellen Kunstform, die sowohl bei Jung und Alt immer beliebter wird, wurden selbst gesammelte Natursteine mit verschiedenen Motiven und bunten Farben verschönert. Faszinierend, mit wie viel Fantasie und Einfallsreichtum die verschieden großen Steine von den Kindern gestaltet wurden. Eine Steinschnecke brachte zum Ende des Kindertreffs nochmal alle Meisterwerke ans Licht.



Strahlende Gesichter beim Kindertreff in Aichstetten. (Foto: Kindertreff)

Die bemalten Steine eignen sich nicht nur als besondere Dekoration oder Geschenke: oftmals werden die kleinen Kunstwerke an öffentlichen Plätzen oder im eigenen Garten platziert, und erfreuen somit immer wieder aufs Neue. Spannende Bewegungsspiele, eine Edelsteinsuche und ein leckeres Picknick im Freien rundeten den tollen Kindertreff-nachmittag vollends ab. Ein besonderes Dankeschön geht an „Meat & Eat“ aus Aitrach für die leckere Brotzeit.

Nachspielzeit: SV Neuravensburg feiert mit Meisterfelge

3:0 beim FC Scheidegg macht Bezirksliga-Aufstieg perfekt - Auch Aitrach holt den Titel

Kreisliga BII Riß

Neuravensburg/Aitrach (Michael Panzram) - Erste Saison als Spielertrainer, erster Titel! Ein riesiges Lob für Daniel Biechele von der SGM SV Tannheim/TSV Aitrach gab es vom Aitracher Vorsitzenden Manfred Saitner nach dem 2:1 im entscheidenden Spiel gegen den direkten Verfolger FV Rot bei Laupheim: „Er ist nicht nur ein sehr guter Trainer, sondern auch ein hervorragender Fußballer, der nie aufgibt.“ Im großen Endspiel um die Meisterschaft behielten Biechele und seine Mannschaftskollegen trotz frühen Rückstands und des verletzungsbedingten frühen Ausfalls von Toptorjäger Florian Villingner die Nerven und drehten die Partie. Christian Villingner (14., nur zwei Minuten nach dem 0:1) und Tobias Kaiser (66.) besorgten die beiden Tore, die die Tür zum Titel weit öffneten. Schon ein Punkt hätte Tannheim/Aitrach gereicht, um in der kommenden Saison in der Kreisliga A antreten zu dürfen. „Wir sind überglücklich. Das ist echt der Wahnsinn!“, freute sich Biechele, der bereits für ein weiteres Jahr verlängert hat. Er lobte seine Mannschaft vor allem für die gute Defensivarbeit: „Das war an diesem Tag der Schlüssel zum Erfolg. Deshalb haben wir verdient gewonnen.“ Lob für die Leistung in der gesamten Saison mit nur einer Niederlage und nur 17 Gegentoren in 24 Spielen gab es von Biechele für alle Spieler und die „super Stimmung im Kader“. Er sei sehr stolz und freue sich auf die kommende Saison. Zuerst stehe aber die Meisterfeier im Vordergrund. „Mal schauen, wie lange sie noch andauert“, sagte Biechele am Montag um die Mittagszeit.



Bierdusche für den Meisterspielertrainer: Daniel Biechele steigt mit der SGM Tannheim/Aitrach auf. (Foto: Olaf Schulze)

Startschuss der Aitracher Bürgergespräche

Auftaktveranstaltung ist am 29. Juni in der Mehrzweckhalle

Aitrach (sz) - Gut zusammenleben, generationenübergreifend füreinander da sein, gut älter werden - das möchte die Gemeinde Aitrach mit der Solidarischen Gemeinde in Zukunft unterstützen. Alle Bürger sind eingeladen, sich bei den Bürgergesprächen einzubringen. Aitrach ist Teil des Projektes der Caritas Bodensee-Oberschwaben in Kooperation mit dem katholischen Dekanat Allgäu-Oberschwaben und dem Landkreis Ravensburg. Die Bürgergespräche werden über das Förderprogramm „Nachbarschaftsgespräche“ aus Landesmitteln über die Allianz für Beteiligung gefördert. Ziel ist es, mit der Kommune, den Bürgern und den örtlichen Akteuren gute Lebensbedingungen für das Älterwerden und ein generationsübergreifendes Miteinander, auch zukünftig, zu sichern. Es geht darum, mit den Bürgergesprächen eine Möglichkeit zu bieten, sich auf den Weg zu machen, das Lebensumfeld gemeinsam zu verbessern und zu gestalten und die Themen generationsübergreifend anzugehen.

Seit dem Projektstart im letzten Jahr ist einiges geschehen. Zu Beginn wurde eine Steuerungsgruppe installiert und eine Koordinierungsstelle für die Gemeinde, besetzt mit Rosemarie Sturm und Michaela Lendrates, geschaffen. Fachlich begleitet wird das Projekt von der Caritas Bodensee-Oberschwaben durch Anja Hornbacher. Zwischenzeitlich wurde eine Sozialraumanalyse erstellt. Bürger ab 65 Jahren wurden durch ehrenamtliche Interviewer nach ihrer Lebenssituation und nach ihren Einschätzungen und Bedarfen befragt. Daneben haben Schlüsselpersonen im Gespräch mit den Koordinatorinnen ihre Sichtweise auf Aitrach dargelegt. Startschuss für die Bürgergespräche Aitrach ist die Auftaktveranstaltung am Mittwoch, 29. Juni, um 19 Uhr in der Mehrzweckhalle, zu der alle Bürger eingeladen sind. Neben ein paar Programmpunkten wird über die Ergebnisse der Befragungen, der Schlüsselpersonen-Interviews und der Einschätzung der Akteure informiert. Sieben große Themenbereiche haben sich durch die Auswertungen der bisherigen Aktivitäten bereits abgezeichnet, unter anderem die Themen „Begegnung“, „Mobilität“ und „Soziale Angebote für den Alltag“. Zu allen sieben Themen werden nach dem Auftakt drei weitere Bürgergespräche umgesetzt.

06.07.2022

Bauprojekt Campus H1 in Aitrach angeschoben

Es soll ein modernes Innovationszentrum für Coworking Spaces entstehen - Räte sind begeistert

Aitrach (olas) - So viel begeisterte Zustimmung und Lob zu einem Bauvorhaben hat es in einer Aitracher Gemeinderats-sitzung schon lange nicht mehr gegeben. Die Räte sprachen von von einem sehr schönen, gelungenen Bauvorhaben, das in „neue Dimensionen“ vorstoße, eine „Aufwertung der Gemeinde Aitrach“ bewirke, eine „schöne Hausnummer“ sei und „der Campus eine wahre Oase“. Solche Kommentare gingen dem einstimmigen Votum zum Aufstellungsbeschluss zum Bauvorhaben zu einem modernen Innovationszentrums für Co-Working voraus. Zu diesem Projekt an der Memminger Straße im Anschluss an die vorhandene Gewerbefläche „Gewerbegebiet Ferthofen“ zeigten der Bauherr Christian Hock und Architekt Konrad Hänslar eine eindrucksvolle, anschaulich vorgetragene Power-Point-Präsentation. Mit dem dreistöckigen Gebäude-Neubau des Campus H1 soll ein modernes Innovationszentrum für Co-Working Spaces entstehen. Die Idee: einen Arbeitsort schaffen, in dem verschiedene Menschen unabhängig voneinander und doch gemeinsam nachhaltig arbeiten können. Dabei gliedert sich um einen zentralen Innenhof ein modernes Gebäude mit Büros, einem Business-Hotel und Apartment-Wohnungen, eine Cafeteria mit Seminar- und Tagungsräumen sowie eine Tiefgarage.

Das Areal vom „Ort der Begegnung“ an der Memminger Straße verfügt eine optimale Verkehrsanbindung: Neben dem öffentlichen Nahverkehr (Bushaltestelle), der Anbindung zur Autobahn A 96 sowie einem Fuß- und Radweg (in Vorbereitung) kann man es problemlos erreichen. Hier die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten und Dimensionen des treppenförmig angelegten Gebäudes in einer Zusammenfassung: Es gibt 20 Außenstellplätze mit Schnellladetankstellen, 53 Tiefgaragen-Stellplätze und für Technik und Lager im zweiten Untergeschoss rund 660 Quadratmeter Fläche. Im EG werden Flächen von etwa 255, 80, 200, 259 und 242 Quadratmetern angeboten. Im ersten Obergeschoss sind zwei Wohnungen, 14 Hotelzimmer, Besprechungsräume (67 Quadratmeter) und Büroflächen auf 339 und 281 Quadratmetern vorgesehen, im zweiten Obergeschoss zwei Wohnungen, zwölf Hotelzimmer, Besprechungsräume (41 Quadratmeter), Büroflächen mit 338 und 281 Quadratmetern sowie im Dachgeschoss eine Bürofläche von 496 Quadratmetern. Bürgermeister Thomas Kellenberger erinnerte an das vorrangige Ziel der Gemeinde, vorhandene Gebiete in angemessenem Umfang weiterzuentwickeln. Dazu sei eine Änderung im Flächennutzungsplans erforderlich, in dem das Wohngrundstück im Außenbereich bisher als landwirtschaftliche Fläche dargestellt wird. Gefordert werde die Gemeinde bei den Erschließungsarbeiten zu dem „großen Projekt“ in Aitrachs Süden. Dazu gehören unter anderem Straßen (Linksabbiegerspur), Geh- und Radweg, Kanalisation sowie Wasser- und Breitbandversorgung sowie das Ausweisen von Ausgleichsflächen. „Da kommt noch einiges an Kosten auf uns zu“, so der Gemeindechef, wobei man aber auch mit finanziellen Beteiligungen vom Bund und Land je nach Verantwortlichkeit rechnen könne.

Mit eingebunden zu dem Projekt ist eine frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung in Form einer vierwöchigen Planauslage mit Gelegenheit zur Erörterung der Planung durchzuführen. Zur Verwirklichung des Bauvorhabens, das im vergangenen Jahr von Christian Hock und Architekt Konrad Hänslar entwickelt wurde, wollte der Bauherr keine konkrete Vorhersage treffen. „Das kann man im Anbetracht der momentan allgemeinen Lage mit entsprechenden Preisentwicklungen schwer abschätzen“, so Hock, „das Ganze ist momentan so ein bisschen wie Lotto-Spielen und kann bis zu drei Jahren dauern.“

„Da sind wir alle gefordert“

Auftaktveranstaltung zum Projekt „Solidarische Gemeinde“ in Aitrach

Aitrach (olas) - Die Umfrageergebnisse zum sozialen Projekt „Solidarische Gemeinde“ sind nun präsentiert worden. Die Antworten der zumeist älteren Bewohner und Bewohnerinnen der Gemeinde Aitrach und den Teilorten Mooshausen und Treherz stellten Anja Hornbacher (Fachstelle Solidarische Gemeinden) und die Koordinatorinnen Rosmarie Sturm (Gemeinde Aitrach) und Michaela Lendrates (Caritas) bei der Auftaktveranstaltung zu den nun folgenden Bürgergesprächen vor.



Frauen-Power: die Initiatorinnen Anja Hornbacher, Rosmarie Sturm, Carla Mayer und Michaela Lendrates (von links).

Das Motto dieser sehr gut besuchten Abendveranstaltung in der Aitracher Festhalle „Mir haltet zsamma“ brachte Moderatorin Carla Mayer auf den Punkt: „Wir entwickeln unsere Solidarische Gemeinde für Jung und Alt. Ein starkes ‚Wir‘ für Aitrach!“ Dazu passte auch das unterhaltsame Rahmenprogramm, das von der jungen Tanzgruppe „nadansja“, dem Humoristen Johannes Warth sowie mit Eindrücken von Schlüsselpersonen-Interviews gestaltet wurde. Anja Hornbacher erläuterte die Ziele der Befragung, bei der man einen Einblick in den Alltag der älteren Menschen in Aitrach und den Teilorten gewinnen möchte, um dann auf Grund der Ergebnisse Themen abzuleiten, die in Bürgergesprächen weiterentwickelt werden können. Diese finden am 7. Juli in der Mehrzweckhalle Aitrach, am 12. Juli in Mooshausen im Alten Schulgebäude und am 18. Juli im Dorfgemeinschaftshaus in Treherz zu unterschiedlichen Themenbereichen statt. Anhand des projizierten Fotos einer Mehr-Generationen-Familie machte sie auf die veränderten Familienstrukturen von damals und heute aufmerksam: Damals lebten oftmals Großeltern, Eltern und Kinder gemeinsam in einem Haushalt, wogegen sich das heutige Zusammenleben oftmals als Kleinfamilie darstelle. Eine weitere Herausforderung zeige sich in der demografischen Entwicklung in unserem Lande, dabei bleiben viele ältere Alleinstehende auf der Strecke. Diese müsse man solidarisch unterstützen, so Hornbacher.

Was sich Bürgermeister Thomas Kellenberger von dem Solidarprojekt wünsche und erwarte, wurde er von Moderatorin Mayer gefragt. Der Gemeindechef erinnerte an seinen Amtsantritt im Jahr 2008. Damals lebten laut Statistik knapp 190 Personen über 75 Jahre in Aitrach, heute sind es 32 - Tendenz weiter steigend. Hinsichtlich dieser Entwicklung könne man künftig nicht nur auf Pflegeversicherung und Pflegedienste bauen. „Da sind wir dann alle gefordert, und wenn wir diese große Herkulesaufgabe bewältigt haben, dann schlafe ich ruhiger.“ Ihre Gesprächsergebnisse schilderte Gemeinderätin Doris Maurer. Ihr Fazit: Aitrach hat eine gute Infrastruktur, allerdings gibt es bei vielen alten Menschen Vereinsamung, die trotz zahlreicher Vereine nicht aufgefangen werden kann. „Wir brauchen uns gegenseitig.“

Am Ende gaben die Initiatorinnen der Befragungen einen detaillierten Ergebnisüberblick der Themen-Schwerpunkte Wohnen, Mobilität, Grundversorgung, Gesundheitsversorgung, Begegnung und Soziale Alltagsangebote. Danach hatten die Besucher Gelegenheit, ihre Gedanken und Vorschläge zu erörtern. Fördermittelgeber ist die „Allianz für Beteiligung“.

Aitracher Bahnhofsareal soll neu gestaltet werden

Aitrach (olas) - Der Dornröschenschlaf, in dem der Vorplatz des Aitracher Bahnhofes „Marstetten-Aitrach“ seit Ende des 19. Jahrhundert schlummert, kann alsbald beendet werden. Zur Finanzierung der Neugestaltung am Bahnhofsareal, die im nächsten Jahr realisiert werden soll, plant die Gemeinde den Antrag auf einen Landeszuschuss. Das vorläufige Gesamtvolumen der Maßnahme beträgt rund 304 000 Euro, die zuwendungsfähigen Investitionskosten 240 000 Euro.

Momentan nicht gerade ein Hingucker, der Bahnhofsvorplatz „Marstetten-Aitrach“.



Die Aufnahme in das ÖPNV-Förderprogramm ist Voraussetzung für diesen Zuschuss. Die Verwaltung erhofft sich eine erhöhte Förderung bis zu 75 Prozent auf Grund des Ausbaus des Bahnhofsvorplatzes als Mobilitätszentrale mit verknüpfenden Bushaltestellen, P+R-Anlagen, Behindertenstellplätzen, Stellplätzen mit Elektroladesäule, Taxistellplatz, den vorhandenen Fahrgastinformationssystemen auf dem Bahnsteig. In seiner jüngsten Sitzung vergab der Gemeinderat den Planungsauftrag für das Gesamtprojekt.

Kurz berichtet: Pfarrer Ernst-Christof Geil segnet Aitracher Urnengräber

Aitrach (olas) - Die kürzlich neu gestalteten Urnengemeinschaftsgräber auf dem Aitracher Friedhof segnete Pfarrer Ernst-Christof Geil nun unter Anteilnahme von zahlreichen Gläubigen. „Ein Ort, der das Erinnern und das Trauern zulässt und dadurch guttut“, so formulierte es Bürgermeister Thomas Kellenberger bei seiner Ansprache. Er erinnerte an den Wandel in der Begräbniskultur, bei der die Nachfrage nach Urnenbestattungen stetig zunehme. Daher habe man sich seitens der Gemeinde und der Kirche sowie den weiteren Beteiligten zum Bestattungswesen Gedanken über weitere Begräbnisangebote gemacht.

Dazu gestalteten die Landschaftsarchitektin Sylvia Brack und die Aitracher Bildhauerin Lioba Abrell ein Konzept, nach dem die zwei neuen Urnengemeinschafts-Grabstätten angelegt wurden. Abrell platzierte jeweils acht Muschelkalk-Stelen verschiedener Größen auf den zwei Feldern mit 32 neuen Grabstellen, die beiderseits beschriftet werden können.

Baumspende für Aitracher Kindergarten

Firma Klaus Kunststofftechnik spendet Ahorn-Baum

Aitrach (olas) - Ein etwa sieben Meter hoher, Schatten spendender Herbst-Flammen-Ahorn-Baum schmückt künftig das Freigelände am Kindergarten St. Bernhard am Aitracher Schulzentrum. Die in der Illertalgemeinde ansässige Firma Klaus Kunststofftechnik spendete hierfür 2825 Euro an die Gemeinde. Der schnell wüchsige Laubbaum kann bis zu 25 m hochwachsen und 200 Jahre alt werden, die Blätter färben sich im Herbst oft zweifarbig gelborange und leuchtend rot. Über die naturnahe, sinnvolle Verwendung der Geldspende hatten sich Bürgermeister Thomas Kellenberger und Geschäftsführer Norbert Mösle abgesprochen.

Beide freuten sich darüber gemeinsam mit der Kindergartenleiterin Hilde Wimhofer und den Vorschulkindern der Einrichtung, da es eben nichts Besseres gibt wie den natürlichen Schatten eines Baumes, was wir alle in den heißen Tagen in diesem Jahr wieder erlebt haben.



Von links: Dass es gleich Schatten gibt, freute Bürgermeister Kellenberger, Kindergartenleiterin Wimhofer und Geschäftsführer Herr Mösle.

15.07.2022

„Das haben wir richtig gut und schön gemacht“

Um- und Neubau von Grundschule und Kindergarten werden mit einem Fest gefeiert

Aitrach (olas) - Der Um- und Neubau der Grundschule und des neuen Kindergartens St. Bernhard sind abgeschlossen, die Räume sind eingerichtet und bezogen, die Sommerferien stehen vor der Tür, die Sonne scheint, und alle sind gut gelaunt: Genügend gute Gründe, wieder mal ein Sommerfest auf dem Schulgelände zu feiern. „Das haben wir richtig gut und schön gemacht“, sagte Schulleiterin Katrin Pritzl. Sie erinnerte auch an den Um- und Einstieg in die digitale Welt: „Da wurde gute Arbeit geleistet, und darauf sind wir stolz.“ Das Miteinander auf dem Areal in „netter Nachbarschaft“ von Schule und Krippe harmoniere hervorragend und biete viele Geräte und Platz zum Spielen. Gestärkt wurden zudem digitale sowie personelle Bildungs- und Betreuungsangebote wie Tablets/Monitore und Sozialberatung.



Der Chor darf beim Fest nicht fehlen.

Bei einem Besichtigungsrundgang konnten sich die Gäste von dem „Das haben wir richtig gut und schön gemacht“ überzeugen. Zuvor erinnerte Bürgermeister Thomas Kellenberger an die Verwirklichung des 4,1 Millionen Euro teuren Bauprojekts, zu dem im April 2019 der erste Spatenstich erfolgte und das mit 1,1 Millionen Euro aus elf Töpfen finanziell bezuschusst wurde, „ohne die wir das Projekt nicht hätten stemmen können“. Abgeschlossen wird das Ganze dann noch mit dem Großprojekt Aitrach-Treff-Punkt, so dass sich alle Generationen im Herzen der Gemeinde bei Bewegungs- und Spielangeboten treffen können. Der Aitrach-Treff-Punkt wurde erst kürzlich für rund 343 000 Euro vergeben, wozu die Gemeinde aus dem Leader-Programm bereits Fördermittel von 161 940 Euro zugesagt bekommen hat. Kellenberger erinnerte auch an die Zeiten von Grund- und Hauptschule sowie Werkrealschule in den letzten Jahrzehnten, von denen letztendlich die Grundschule übrigblieb.

Aktuelle Zahlen zu Schule und Kindergarten lieferte Heimatpfleger Peter Roth: In den Räumlichkeiten der Grundschule werden derzeit 124 Kinder in sechs Klassen von acht Lehrkräften unterrichtet, in der Kinderkrippe St. Bernhard wurde viel Platz für zwei Gruppen geschaffen. Umrahmt wurde das Schulfest von Musik- und Gesangeinlagen der Schulkinder (Trommler und Chöre) und mit sportlichen Wettbewerben an Geräten und Stationen, wie Sackhüpfen, Büchsenwurf, Schubkarrenrennen. Natürlich durften auch Speis und Trank nicht fehlen, und auch das Eis wurde dank der sommerlichen Temperaturen bestens angenommen.

Schulleiterin Katrin Pritzl führt durch die Klassenräume.



19.08.2022

Symbolischer Spatenstich für „Storchengässle“

In Aitrach startet die zweite Erweiterung des Baugebiets

Aitrach (sz) - Die VBAO-Projektentwicklungs GmbH, eine Tochter der Volksbank Allgäu-Oberschwaben eG (VBAO), hat 2021 Bauerwartungsland erworben und dies zusammen mit der Gemeinde Aitrach, mit dem Ingenieurbüro Fassnacht Ingenieure GmbH und dem Bauplanerbüro Sieber Consult GmbH entwickelt, wie einer Mitteilung zu entnehmen ist. Bereits vergangene Woche konnten die Beteiligten den Spatenstich zur zweiten Erweiterung des Baugebiets „Storchengässle“ in Aitrach vornehmen.



Sind dabei beim symbolischen Spatenstich im Baugebiet Aitrach „Storchengässle 2“ (von links): Hermann Müller (VBAO-Projektentwicklungs GmbH), Silvia Elison-Keib (Architektin), Josef Hodrus (Vorstandssprecher der Volksbank Allgäu-Oberschwabe eG), Bürgermeister Thomas Kellenberger (Gemeinde Aitrach), Peter Braun (OSB-Volksbank-Immobilien GmbH), Julis Fassnacht (Fassnacht Ingenieure GmbH). (Foto: Ulrich Gresser/Die Bildschirmzeitung)

Vom Aufstellungsbeschluss bis zum Satzungsbeschluss zog gerade einmal ein Jahr ins Land, heißt es weiter in der Mitteilung. „Das ist quasi rekordverdächtig“, freuen sich alle Beteiligten, insbesondere Hermann Müller, der die Erschließungsmaßnahme für die VBAO-Projektentwicklungs GmbH koordiniert hat. Das Baugebiet wurde im Regelverfahren entwickelt. Infolgedessen sind naturschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen für diesen Eingriff zu berücksichtigen. Die Bruttowohndichte wurde für dieses Gebiet erhöht und ein Geschosswohnungsbau im Erschließungsgebiet damit ausdrücklich begrüßt. In diesem Baugebiet können auf vier Grundstücken Einfamilienhäuser errichtet werden. Im restlichen Bauquartier werden drei mehrgeschossige Gebäudeteile nach KfW-40-Standard durch die OSB-Volksbank-Immobilien GmbH (OSB), erstellt. Diese werden mit Erdwärme beheizt und beziehen weitere Nachhaltigkeitsgesichtspunkte mit ein. Für den geplanten Geschosswohnungsbau strebt der Bauträger OSB ein Nachhaltigkeitszertifikat an.

Die Firma Kutter hat mit den Erschließungsarbeiten für „Stockäcker 1-7“ bereits begonnen. Diese sollen im September abgeschlossen sein, womit der Baubeginn der Gebäude starten kann. „Wir leben in einem attraktiven Zuzugsbiet mit weiterhin hoher Nachfrage an Wohnraum“ erläutert der Aitracher Bürgermeister Thomas Kellenberger. „Allein in den letzten Jahren konnte Aitrach 300 neue Einwohner dazugewinnen.“, so Kellenberger. Gleichzeitig sieht er die damit verbundenen Aufgaben der Gemeinde beispielsweise beim Ausbau für Kinderbetreuungsangebote. Auch er begrüßt den Geschosswohnungsbau, um schonend mit der zur Verfügung stehenden Fläche umzugehen. Vorstandssprecher Josef Hodrus bedankt sich bei der Gemeinde und allen Beteiligten für die zielführende und reibungslose Zusammenarbeit bei der Entwicklung dieses über 12 000 Quadratmeter großen Gebietes.

30.08.2022

10 000 Bausteine und jede Menge Fingerspitzengefühl

Aitrach - Eine ruhige Hand, viel Konzentration und jede Menge Teamgeist waren beim „Domino Day“ im Rahmen des Aitracher und Aichstettener Sommerferienprogramms in der Aitracher Turn- und Festhalle angesagt. Teilgenommen haben 17 Kinder im Alter von acht bis 14 Jahren. Eingeteilt in fünf Gruppen haben die jungen Erbauer von Schlangenlinien, Kurven oder sonstigen Gebilden mehrere Stunden damit verbracht, die große Menge von Steinen aufzustellen, mit dem Ziel, am Ende ein rechteckiges Teil anzutippen, um so eine Kettenreaktion auszulösen. 10 000 Bausteine lagen dafür bereit.

Der Aufbau forderte von den jungen Teilnehmern nicht nur jede Menge Geduld und Fingerspitzengefühl, sondern auch viel Kreativität in der Architektur und das auf engstem Raum. Dabei wurden immer wieder Stopper eingebaut, um ein vorzeitiges Davonlaufen der Dominos zu verhindern. „Das macht richtig Spaß. Toll ist auch, dass ich hier mit anderen zusammenarbeiten kann“, sagte Hannes Gschwandtner, der gemeinsam mit seinem Bruder Florian zu Hause über rund 800 Dominosteine verfügt. „Da benötigt man schon viel Geduld“, meinten die beiden Buben Florian Deyringer und Marco Fleck, die immer wieder gemeinsam in ihrer Freizeit diesem Spiel nachgehen.



Florian Deyringer (links) und Marco Fleck nehmen begeistert am Domino-Day teil. (Foto: Gisela Sgier)

Sabine Misikowski, Organisatorin des Sommerferienprogramms erklärte: Ich finde es einfach bewundernswert, wie man mit so viel Ruhe und Geduld Hunderte von Steinen auf engstem Raum legen kann, ohne dass diese umfallen“. Sie fügte hinzu: „Ab und zu fließen jedoch insbesondere bei den kleineren Erbauern schon mal Tränen, wenn die Steine nicht standhalten wollen.“

08.09.2022

Nicht für jeden ist ein Holzofen sinnvoll

Wozu Bezirksschornsteinfeger Ingo Ullrich aus Aitrach rät, wovor er warnt

Aitrach/Aichstetten (Steffen Lang) - Die Nachfrage nach Holzöfen ist in den vergangenen Monaten stark angestiegen. Viele sehen in dieser Feuerstätte eine schnell zu verwirklichende und relativ kostengünstige Zusatzwärmequelle, sollte das Erdgas nicht mehr lieferbar sein. Diese Entwicklung nimmt auch Ingo Ullrich (Archivfoto: sl) wahr. Der Aitracher ist bevollmächtigter Bezirksschornsteinfeger, zuständig für die Gemeinden Aitrach und Aichstetten sowie unter anderem für Teile von Leutkirch, „ein typischer Landkehrbezirk“. Wozu er rät, wovor er warnt:



Bevor im eigenen Holzofen das Feuer entzündet werden darf, ist einiges zu beachten. (Symbolfoto: Bernd Weissbrod/dpa)

„Seit Kriegsbeginn in der Ukraine bekomme ich sehr viele Anfragen“, sagt Ullrich. Schnell, so mahnt er aber, sei der Einbau eines Holzofens derzeit nicht zu machen. Und beim Kauf kostengünstiger Holzöfen sei Vorsicht geboten. Einfach sei ein Holzofen seit Jahresbeginn auch nicht mehr nachzurüsten. Für den meist benötigten neuen Außenkamin gelten seit 1. Januar schärfere sogenannte Ableitbedingungen, was zum Beispiel den Abstand zur Traufe (also der Dachseite mit der Regenrinne) und die Höhe des Kamins angehe. „Da muss man jetzt teilweise hoch hinaus“, sagt Ullrich, „und das ist bei vielen Häusern statisch gar nicht möglich.“ Hinzu komme, dass es nach seinen Beobachtungen lange Lieferfristen für die Holzöfen selbst gibt. Sechs bis zwölf Monate seien keine Ausnahme mehr, ums Zwei- bis Dreifache teurer seien sie auch geworden. Und wer einen Ofenbauer benötigt, der brauche auch Geduld, so der Aitracher: „Sie sind alle am Anschlag.“ Die große Nachfrage und das knapper gewordene Angebot lägen nicht nur am derzeitigen Gasengpass, erklärt Ingo Ullrich. Wegen einer Änderung der gesetzlichen Schadstoffgrenzen sind viele bereits bestehende Holzöfen, im Amtsdeutsch Einzelraumfeuerungsanlagen, derzeit zum Austausch fällig. Wer sich einen neuen Holzofen zulegt, sollte unbedingt auf Qualität achten. Neben einzuhaltenden DIN-Normen und einem CE-Zeichen, die der Schornsteinfeger kontrollieren muss, rät Ullrich zu Produkten aus hochwertigem Material. Und die hätten bereits vor der Krise nicht weniger als 1000 Euro gekostet. Wer auf vermeintliche Schnäppchen setze, der laufe Gefahr, dass dieses nach wenigen Jahren kaputt ist. „Da kann es passieren, dass nach zwei, drei oder fünf Jahren das Material reißt.“



Wer sich einen Holzofen kauft, muss diesen als ersten Schritt bei seinem zuständigen Bezirksschornsteinfeger anmelden. Erst wenn dieser die Freigabe erteilt hat, darf er eingebaut werden. Diese Freigabe stelle in aller Regel kein Problem dar, so Ullrich. „Wer im Fachhandel kauft, ist hier auf der sicheren Seite.“ Den Einbau, so rät der Aitracher, sollte man am besten einem Fachbetrieb überlassen, um unliebsame Überraschungen zu vermeiden. Denn bevor der erste Holzsplit verbrannt werden darf, muss der Bezirksschornsteinfeger die gesamte Anlage abnehmen. Immerhin in jedem fünften Fall müsse da nachgebessert werden, so Ullrichs Erfahrung. Meistens sei dies dann der Fall, wenn der Hausbesitzer selbst Hand angelegt hat. „Wer dies tun will, sollte sich vorher von seinem Bezirksschornsteinfeger beraten lassen“, rät der Fachmann. Einen Holzofen könne man dabei grundsätzlich in jedes Haus einbauen, auch wenn dieses selbst aus Holz besteht. „Zu beachten sind natürlich je nach Bauart die vom Hersteller auf dem Typenschild angegebenen Mindestabstände zu Wänden, Decken oder Möbeln.“

Bei Neubauten ist auch die Menge der sogenannten Verbrennungsluft im Raum zu berücksichtigen. „Da erleben viele ihr blaues Wunder. Neuere Häuser sind oft so luftdicht gebaut, dass bei einem Holzofen eine zusätzliche Lüftungsanlage notwendig ist“, berichtet Ingo Ullrich. Dies mache einen vermeintlich günstigen Holzofen dann so teuer, dass man sich fragen müsse, ob es das alles wert ist. In Ullrichs Augen ist es das oft genug nicht. Er persönlich ist überzeugt davon, dass sich die Situation auf dem Gasmarkt in den kommenden Jahren wieder entspannen wird. „Alternativen zu den Einfuhren aus Russland werden gesucht und sind ja auch schon einige gefunden. Erdgas wird es weiterhin geben, wenn auch nicht mehr zu den Preisen der vergangenen Jahre.“ Daher sieht die Innung auch die beratende Tätigkeit der Schornsteinfeger als besonders wichtig in diesen Zeiten an. „Es geht meiner Meinung nach nicht um die Frage, auf welche Heizart ich setzen sollte, sondern darum, meinen Endenergiebedarf zu senken“, betont Ingo Ullrich und hat viele Maßnahmen dafür parat: „Heizungsrohre dämmen, Dach dämmen, eine moderne Haustüre, dichte Fenster, eventuell ein Vollwärmeschutz fürs ganze Haus oder eine Fußbodenheizung als Vorstufe für den späteren Einbau einer Wärmepumpe und nicht zuletzt die Maximaltemperatur des Warmwasserspeichers in einem vernünftigen Maß absenken und den Kessel auf Nachtabenkung einstellen. Da ist ganz viel Sinnvolles möglich und nötig.“

Die Bundesregierung habe dies erkannt und wolle über eine Verordnung auch vorschreiben, dass Schornsteinfeger viele dieser Fragen bei der regulären Feuerstättenschau überprüfen. „Das nennt sich Mittelfristenenergieversorgungsicherungsmaßnahmenverordnung, kurz EnSimiMaV“, erzählt Ullrich und lacht ob des Wortungetüms. Sie soll zum 1. Oktober in Kraft treten, muss aber noch vom Bundesrat genehmigt werden. Doch auch ohne diese Verordnung rät Ullrich dringend dazu, sich über oben genannte Einsparmaßnahmen Gedanken zu machen. „Das muss aber noch bei vielen Menschen ankommen, und da haben auch wir Schornsteinfeger noch ganz viel Überzeugungsarbeit zu erledigen.“ Das sei aber auf jeden Fall sinnvoller als der überstürzte Einbau eines Holzofens, so die Überzeugung des Aitrachers.

08.10.2022

Jugendhearing am 20. Oktober 2022

„Die Gemeinde soll Kinder und muss Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Dafür sind von der Gemeinde geeignete Beteiligungsverfahren zu entwickeln“, so die Gemeindeordnung Baden-Württemberg. Mit Verena Blank (Aitrach) und Martin Buchmann (Aichstetten) setzen zwei Kinder- und Jugendbeauftragte zusammen mit den Bürgermeistern Thomas Kellenberger (Aitrach) und Hubert Erath (Aichstetten) das Vorhaben in Form eines sogenannten Jugendhearings um.

„Wir haben speziell für die lokalen Gegebenheiten ein Format entwickelt, das Kindern und Jugendlichen zwischen 11 und 16 Jahren die Möglichkeit geben soll, sich aktiv in die Entwicklung ihres Ortes einzubringen. Furch Ideen für den öffentlichen Raum, für die Gestaltung der Jugendräume und auch für gemeinsame Projekte der Gemeinden. Beeindruckend für die jungen Leute ist, dass Ihnen ein offenes Ohr von dem Oberhaupt, dem Bürgermeister der Gemeinde, geschenkt wird“, so Verena Blank.

„Die Miteinbeziehung der Vereine vor Ort war uns ein zentrales Anliegen. Mit Christian Netti vom Kreisjugendring Ravensburg haben wir einen Referenten dabei, der an der Konzeptentwicklung beteiligt war und in Isny, Weingarten, Baienfurt, Baidt bereit bereits an diversen Beteiligungsformaten für Jugendliche dabei war. Unser Team, zu dem wir auch ganz klar Herrn Erath und Herrn Kellenberger zählen, hat wirklich toll zusammengearbeitet.“ So ein optimistisch gestimmter Martin Buchmann.

Das Jugendhearing findet am 20. Oktober von 18-20 Uhr in der Turnhalle in Aichstetten statt. Eingeladen sind alle jungen Leute zwischen 11 und 16 Jahren, die in Aichstetten oder Aitrach und den dazugehörigen Teilgemeinden leben.

25.10.2022

„Corona war wie ein kalter Entzug“

Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Aitrach mit Ehrungen und Beförderungen

Aitrach (sz) - Die Freiwillige Feuerwehr Aitrach blickte in ihrer Hauptversammlung auf mehr als zwei Jahre Einsatz unter Corona-Bedingungen zurück. Außerdem gab es Ehrungen und Beförderungen. Es drehte sich laut einem Pressebericht vieles darum, was möglich und nicht möglich war in den vergangenen Jahren: Kommandant Thomas Kreuzer sprach in seinem ausführlichen Rückblick von den ersten Monaten: ohne kameradschaftliches Zusammensein, dafür voller Sorgen, wie die Freiwillige Feuerwehr ihren Aufgaben nachkommen sollte. „Wie ein kalter Entzug“ habe es sich angefühlt. Rückblickend sei man ohne Infektionen während der Dienstzeit davongekommen. „Besonders dankbar bin ich, dass ihr alle bei der Stange geblieben und mit uns durch die Höhen und Tiefen dieser Zeit gegangen seid“, sagte er an die versammelten Feuerwehrmitglieder gerichtet. Keiner sei gegangen, dafür einer aus Bayern dazugestoßen. 61 aktive Mitglieder waren es im Dezember 2021.

Neu war zum Beispiel ein Hybrid-Atemschutzlehrgang für einige Mitglieder. Der alte Kommandowagen wurde ersetzt. Die Kommandantenwahl fand erstmals als Briefwahl statt. Die neue Autobahnalarmplanung, nach der die Freiwillige Feuerwehr Aitrach nun bis ins Autobahnkreuz Memmingen Nord zuständig ist, wertete Kreuzer als „positiven Gesichtspunkt“. Der Digitalfunk sei aber noch nicht komplett umgerüstet, dies würde erst umgesetzt, wenn alles funktioniert.

Das Feuerwehrhaus soll erweitert werden, dazu wurde eine Machbarkeitsstudie an einen Architekten vergeben. Trotz Corona war die Freiwillige Feuerwehr Aitrach in den beiden Jahren 72 Mal im Einsatz. Zum Beispiel bei Verkehrsunfällen, einem brennenden Holzschuppen oder dem Hochwasser in Mooshausen im Juni 2021. Auch um eine verlorene Ladung Mais, die sich durch Aitrach zog, habe sie sich gekümmert. Jugendwart Sebastian Kreuzer wollte statt eines Berichts eher von einer „Reise“ sprechen, da die vergangenen beiden Jahre davon geprägt gewesen seien, Entscheidungen zu treffen, sie zu revidieren und doch wieder von der Pandemie eingeholt zu werden. Von festen Kleingruppen, die sich unter Hygienebestimmungen trafen, bis zu Online-Abenden habe man versucht, die Jugendarbeit aufrecht zu erhalten. Christian Alexa sagte, auch bei den Kindern von sechs bis zehn Jahren sei es „auf und ab“ gegangen. Von 2020 bis 2022 seien insgesamt 25 Buben und Mädchen in die Jugendfeuerwehr gewechselt.



Bürgermeister Thomas Kellenberger mit der Führungsspitze (von rechts): Oliver Surbeck, Thomas Kreuzer und Christian Adam. (Foto: FFW Aitrach)

Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger versprach, der Entwurf zum Feuerwehrhaus werde kommen. Er betonte, dass Corona auch die Gemeinde in den vergangenen zwei Jahren beschäftigt habe. Dabei habe er zum ersten Mal gelernt, was kritische Infrastruktur sei. „Das sind unter anderem Sie: Jede Feuerwehrfrau und jeder Feuerwehrmann erfüllt eine wichtige gesellschaftliche Funktion, die der Aufrechterhaltung der Gesundheit der Bevölkerung dient.“ Die Feuerwehr habe ohne großes Murren Einschränkungen hingenommen, lobte der Bürgermeister. Dennoch habe sie ihren Zusammenhalt nicht verloren und sei damit und mit ihrem Einsatz „auch ein Vorbild für die anderen Bürger“. Nun kämen im Rahmen des Katastrophenschutzes auch neue Aufgaben auf die Freiwillige Feuerwehr Aitrach zu. Zum Beispiel die Auswirkungen des Klimawandels, wie das Hochwasser in Mooshausen. Stellvertretender Kommandant Christian Adam wurde zum Oberbrandmeister befördert, Kommandant Kreuzer zum Hauptbrandmeister. Bürgermeister Kellenberger unterstrich: „Beide sind seit Urzeiten verwachsen mit der Feuerwehr“, über 30 beziehungsweise über 40 Jahre bereits im Einsatz und lange Zeit in Führungspositionen. Die beiden hätten die Freiwillige Feuerwehr Aitrach durch bewegte Zeiten gebracht, und den enormen Wandel in den vergangenen Jahrzehnten gestaltet. Dazu gehöre Fachwissen ebenso wie gute Führung und eine gute Menschenkenntnis.

Surbeck dankte der Freiwilligen Feuerwehr Aitrach für die Zusammenarbeit: „Ihr seid meine Speerspitze Richtung Memmingen hoch.“ Auch er betonte, dass die Pandemie die Feuerwehr insgesamt beschäftigt habe. „Es waren wilde Zeiten, es sind wilde Zeiten“, fasste er zusammen.

Ehrungen und Beförderungen

Sieben Mitglieder wechselten von der Jugendfeuerwehr zur erwachsenen Truppe und wurden offiziell zum Feuerwehrmann beziehungsweise Feuerwehrfrau ernannt: Julian Reisacher, Pablo Reisacher, Jonas Hörmann, Lisa-Marie Wiedemann, Luca Adam, Lukas Lanzl und Stanley Heller.

Susanne Simmling, Alexander Traub und Joachim Zeh wurden zum Oberfeuerwehrmann beziehungsweise zur Oberfeuerwehrfrau befördert.

Martin Speckle, Jochen Reisacher, Markus Merk, Carlos Mauerer und Reiner Geromiller und Josef Knittel wurden zum Hauptfeuerwehrmann befördert.

Auch Führungskräfte freuten sich über eine Beförderung: Armin Nowotny zum Löschmeister, Christian Alexa zum Oberlöschmeister, Thomas Eisele zum Hauptlöschmeister. Kreisbrandmeister Oliver Surbeck verlieh Ehrenzeichen des Landes

Baden-Württemberg: Carlos Mauerer in Bronze für 15 Jahre Dienst, Christian Alexa, Andreas Blaser, Gerhard Sepp und Josef Knittel in Silber für 25 Jahre. Werner Wägele und Thomas Kreuzer in Gold für 40 Jahre.

Die Freiwillige Feuerwehr Aitrach ehrte zudem Alexander Adam, Christian Adam, Stefan Eser, Jürgen Dorn, Michael, Jürgen und Thomas Riedle für 30 Jahre Zugehörigkeit. (sz)

Kreativität-Vielfalt in Technik und Ausdruck

Franz Weishaupt zeigt seine Werke im Aitracher Rathaus

Aitrach (olas) - Wie man seine Freizeit in Beruf und Alter sinnvoll gestalten kann, zeigt der Aitracher Franz Weishaupt derzeit in einer Werk-Ausstellung im Rathaus der Illergemeinde. Der ehemalige Lehrer war seit einem Besuch bei der Kasseler Dokumenta 2 im Jahr 1959 von den bildenden Künsten angezogen, wie Carla Mayer in ihrer Laudatio anlässlich der Vernissage schilderte. Zur Ausstellungseröffnung des 80-jährigen Künstlers im Rathausfoyer begrüßte sie zahlreiche kunstinteressierte Besucher. Gezeigt werden Arbeiten wie Federzeichnungen, Aquarelle und aktuell, seine Materialbilder „Störfaktor“, ausgelöst durch die Corona-Pandemie, bei denen er mit Spanplatten, Acrylfarben, Kunststoffplatten, Metallgittern und Nägeln neue Wege ausgelotet hat.



Franz Weishaupt mit seinen Werken „Störfaktor“. Thomas Kellenberger besichtigt Federzeichnungen mit Aitracher Motiven. (Fotos/Collage: Olaf Schulze)

Bürgermeister Thomas Kellenberger zeigte sich nicht überrascht ob der vielen Besucherinnen und Besucher. „Wir hatten es erwartet, denn Franz Weishaupt, der sich vielfach für das Gemeinwohl Aitrachs eingesetzt hat und Träger der Bürgermedaille ist, ist zweifellos eine Persönlichkeit, auf die wir stolz sind in der Gemeinde“, so der Gemeindechef. Carla Mayer beschreibt in ihrer Laudatio Stationen von Weishaupts Wirken als Lehrer in der Grund- und Hauptschule der Illertalgemeinde. Neben Chemie und Physik unterrichtete er auch bildende Kunst, obwohl er für dieses Fach gar nicht ausgebildet war. Der „absolute Autodidakt“ habe sich in den verschiedensten Richtungen kreativ ausprobiert; der Malerei mit Federzeichnungen, Aquarellen, Wachsmalerei sowie Keramik, Schnitzen und Linoliumdruck. In den 1980er-Jahren fertigte er zahlreiche Skizzen von Motiven in und um Aitrach, die er viele Jahre später zu Federzeichnungen verarbeitete. Obwohl den Betrachtern auch seine Aquarellzeichnungen ansprechen, war der Künstler selbst nicht ganz so überzeugt von dieser Technik: „Ich habe die Farbe nicht so im Griff.“

Mehr fühlt sich Weishaupt dagegen von seinen jüngsten Werken „Störfaktor“ angesprochen, da habe er mit sehr viel Genauigkeit, klarer Struktur und viel Liebe zum Detail Kunstwerke geschaffen, die dem Betrachter eine enorme Möglichkeit der Interpretation lassen, so Mayer. „In seinen Aquarellbildern lässt uns der Künstler die Weichheit des Seins spüren, in den Federzeichnungen nimmt er den Betrachter mit, sich in unserer Heimat an besonderen Stellen wiederzufinden und die Schönheiten dieser ausgewählten Orte zu erkennen. Und bei den Störfaktoren regt es den Betrachter an, sich mit dem störenden erst einmal nicht Schönen, auseinander zu setzen“, so ihr Resümee. Den Abend umrahmten musikalisch Stefan Weishaupt und Armin Koch.

28.10.2022

Mooshausener Narren begrüßen 56 Vereine

Herbstkonvent des Verbands VAN mit Wahlen und Ehrungen

Aitrach (olas) - Die Delegationen der 56 Narrenzünfte im Verband Alb-Bodensee-oberschwäbischer Narrenvereine (VAN) haben sich zum Herbstkonvent in der Aitracher Festhalle getroffen. Es gab Wahlen und Ehrungen. Ausrichter der Veranstaltung war der Verein Fasnetfreunde Mooshausen, dessen Vorsitzender Günter Gleinser die Vereins- und Zunftvertreter sowie die Ehrengäste, darunter Bürgermeister Thomas Kellenberger, in der voll besetzten Halle mit dem Narrenruf „Spa' Platta' Hoi“ begrüßte. Gleinser erinnerte an die bereits drei Mal ausgerichteten Konvente des Mooshausener Vereines in der 33-jährigen Historie des Verbandes: „Da haben wir schon eine gewisse Routine.“



Zwölf verdiente Frauen und Männer wurden beim Herbstkonvent in Aitrach geehrt.

Das umfangreiche Tagesprogramm eröffnete der Verbandsvorsitzende Uli Hennes mit einem Rückblick auf die vergangene, allerdings geschrumpfte Fasnetsaison, in der nur Hausfasnet-Veranstaltungen stattfanden. Es folgten weitere Beiträge der verschiedenen Gremien, Wahlen und Kassenberichte sowie eine Vorschau auf die kommende Saison. Diese präsentierten Brauchtumsmeister Frank van Beek und Schatzmeisterin Anja Würtel. Bei den Wahlen wurden Vizepräsident Stefan Vochatzer vom NV Bolstern und Protokollerin Ilona Damasch vom NV Anhausen Indelhausen in ihren Ämtern bestätigt. Zum Schatzmeister gewählt wurde Steffen Löffler vom NV Zwiefaltendorf. Die Kassen prüfen künftig Giesela Arnold vom NV Eichen und Anja Würtele von der NZ Sattelbach. Höhepunkt der Veranstaltung waren die Ehrungen und Auszeichnungen, bei denen Präsident Uli Hennes Orden, Ehrennadeln, Urkunden überreichte. Dabei wurden Helmut Häbe (NV Wilsingen) und Bernard Raufeisen (NZ Stafflangen) zum Ehrennarr des VAN ernannt, und Siegfried Burgermeister (NV Mühlhofen), bis 2021 Präsident, mit dem Titel Ehrenpräsident des VAN zudem mit Federnhüten ausgezeichnet und mit lang anhaltenden stehenden Ovationen von den närrischen Versammlung gefeiert.

Mit dem Bronze-Verdienstorden wurden Armin Bruggesser (NV Waldhausen) dekoriert, ebenso Gisela Arnold (NV Eichen), Anja Würtele (NZ Sattelbach). Den Verdienstorden in Silber erhielten Erich Rist (NV Völkofen) und Sabine Heinzelmann (NZ Binzwangen). Die VAN-Ehrennadel wurde Kassenprüfer Manfred Seifried ans Revers geheftet.

Erfahren, was die Jugend will

Aitrach und Aichstetten führen gut besuchtes Jugendhearing durch

Aichstetten/Aitrach (olas) - „Haben du und deine Freunde schon länger das Bedürfnis, etwas zu verändern oder eure Ideen einzubringen?“ Diese Fragen versuchten Jugendliche von elf bis 16 Jahren bei einem Jugendhearing in der Festhalle Aichstetten zu beantworten. Vorab stellte Moderator Christian Netti vom Kreisjugendring Ravensburg die Protagonisten und die beiden Bürgermeister Thomas Kellenberger (Aitrach) und Hubert Erath (Aichstetten) vor. Die Befragung wurde von „Demokratie Leben“ sowie vom Kinder- und Jugendbüro mit Schulsozialarbeit der beiden Nachbargemeinden durchgeführt. Mitreden, mitmachen und mitbestimmen wollten etwa 16 Jugendliche, die sich an drei Tischen platziert hatten. An denen fanden sich auch wechselweise die beiden Gemeindechefs ein.

Zur Sprache kam unter anderem, wo den Jugendlichen der Schuh drückt, was in den Gemeinden so läuft und was man ändern könnte, aber auch, was für Ideen die Jugend selbst hat: Bei den dazu gehörenden Themen wie „Mein Ort“, „Jugendarbeit und Jugendräume“ und „was sonst so unter den Nägeln brennt“ wurden die Wortmeldungen an den Moderationstischen aufmerksam wahrgenommen. Ganz Ohr waren dabei auch die beiden Jugendbeauftragten Martin Buchmann (Aichstetten) und Verena Blank (Aitrach), die von Karina Reisch und Maria Hönig sowie Michaela Lendrates (Caritas) unterstützt wurden. Sie sammelten und sortierten die Aussagen der befragten Jugendlichen, um diese in den beiden Ortsgruppen zu vertiefen und umzusetzen. „Eine rundum gelungene Veranstaltung“ lobte Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger. „Wir haben gesehen, dass die Jugendlichen in beiden Gemeinden gleiche Schwerpunktthemen beschäftigen. Das sind vor allem die Themen Treff- und Austauschmöglichkeiten untereinander, gemeinsame Ausflüge und Ferienprogramme und aktuell die Ausstattung von Jugendräumen.“



Mit Schülerinnen der Gemeinden Aitrach und Aichstetten diskutierten Bürgermeister Thomas Kellenberger und die Jugendbeauftragte Verena Blank (Bildmitte). Im Hintergrund der Gemeindechef Hubert Erath von Aichstetten.

Kellenberger freute sich auch darüber, dass die Zusammensetzung der Jugendlichen auch vom Alter her sehr bunt war, „so dass wir ein gutes Bild der Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen vor Ort bekommen haben. Gefreut hat mich auch, dass es für das, was in den Gemeinden an Sportanlagen, Vereinen, schon geboten ist, gelobt wurde.“ Sein Fazit: „Ein spannender Anfang und eine Möglichkeit, den Jugendlichen eine Stimme zu geben. Damit verbunden haben wir von den Jugendlichen mitgenommen, dass das Jugendhearing gut war und sie weiter mitmachen wollen - das ist toll.“ Aufgelockert wurde die Veranstaltung mit coolen DJ-Beats und leckeren alkoholfreien Cocktails sowie einer Bank-Aktion gegen den russischen Krieg in der Ukraine von der Aitracher Schülerin Amelie Maurer. Dabei konnte man auf einer hölzernen Freundschaftsbank seine bunten Handabdrücke hinterlassen. Diese soll auf dem künftigen Freizeitgelände AitrachTreff installiert werden.

31.10.2022

Aktion hat Bedarf an Ruhebänken erkundet

Das soll als nächstes in Aitrach passieren

Aitrach (olas) - Wer hat das noch nicht erlebt: Oftmals wünschen und suchen Spaziergänger (auch die mit Gehhilfe), Wanderer und Radler, darunter nicht nur ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger, ein ruhiges Plätzchen zum Ausruhen und Pausieren oder zum „Schwätzle“ halten. Da freut sich dann ein Jeder über eine Ruhebänk in angenehmer, idyllischer Umgebung.



So wünscht man sich eine Bank zum Ausruhen. Diese steht an der Illerstraße am Aitracher Illergries

Um zu ergründen, wo Ruhebänke in Aitrach aktuell platziert sind und wo noch welche benötigt werden, hatte die „Solidarische Gemeinde Aitrach“ zu kleinen Spaziergängen durch verschiedene Ecken der Illertalgemeinde eingeladen. Albert Gmeinder, Erich Jehle und Goda Myrrhe erkundeten gemeinsam mit insgesamt 25 interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern an zwei Nachmittagen diverse Bankstandorte in der Illertalgemeinde. Derzeit stehen mindestens 30 Ruhebänke innerhalb Aitrachs, weitere am Aitracher Höhenweg und noch einige im Ortsteil Mooshausen, die im November erkundet werden. Dabei wurden dann schon einige Wünsche nach weiteren Standorten, umweltfreundlichen und witterungsbeständigen Materialien angeregt. Ein weiterer Vorschlag: Landkarten dazu anfertigen, die auf behindertengerechten und barrierefreien Spazierwegen sowie Ruhebänke Standorte im Aitracher Gemeindegebiet hinweisen. Ebenfalls dokumentiert werden dann auch die elf Bänke, die in den vergangenen Jahren von Mitgliedern der Wanderfreunde Aitrach an den verschiedenen Wanderwegen in und um Aitrach aufgestellt wurden. Nach der Begehung in Mooshausen werde man sich in kleinem Kreise zusammensetzen, um darüber zu beraten wo denn jetzt weitere Bänke aufgestellt werden könnten. „Am Ende wird das dann dem Gemeinderat vorgelegt und dieser entscheidet darüber endgültig. Eventuell können dann auch schon vorab schon zwei Bänke über Zuschüsse finanziert werden“, hofft Rosmarie Sturm von der Koordinierungsstelle „Solidarische Gemeinde Aitrach“.

Sterben wird in Aitrach teurer

Gemeinde erhöht ab 2023 die Friedhofsgebühren

Aitrach (olas) - Die derzeit rundum herrschende Teuerung in unserem Land trifft nun das Bestattungswesen. Davon ist die Gemeinde Aitrach betroffen. Zur künftigen Gebührenanpassung präsentierte Bürgermeister Thomas Kellenberger dem Gemeinderat die Fakten. Die Kosten für die Bestattungsarbeiten sind teilweise erheblich gestiegen, während die Gebühren, die von der Gemeinde erhoben werden, immerhin noch für dieses Jahr unverändert bleiben. Die letzte Erhöhung des 1993 geschlossenen Vertrags mit dem Bestattungsinstitut Gredler erfolgte im Jahr 2007 mit einer so genannten Preisgleitklausel, die bislang nicht zum Tragen kam.



Bestattungen auf dem Aitracher Friedhof werden ab 2023 teurer.

Aufgrund der seitdem erheblich gestiegenen Personal- und Materialkosten sei nun aber eine größere Anpassung der Bestattungsgebühren nötig, hieß es. Die Verwaltung legte dazu entsprechende Zahlen vor. In den vergangenen 15 Jahren sind demnach die Lohnkosten um mehr als 50 Prozent und die Materialkosten um mehr als 60 Prozent gestiegen. Die neuen Gebührengzahlen sind in acht Punkten aufgelistet und teilweise erheblich gestiegen (Herstellen und Schließen eines Reihen/Wahlgrabes von 365 auf 680 Euro), teilweise moderat (Herstellen und Schließen eines Urnengrabes von 135 auf 145 Euro), und einige sind gleich geblieben wie das Herstellen und Schließen eines Kindergrabes (210 Euro) sowie die Bestattung von Tot- und Fehlgeburten (130 Euro) und der Zuschlag für Tieferlegung bei Personen unter zehn Jahren (25 Euro). Die Gemeinde erhöht ihre Gebühren selbst nicht. Der Gemeinderat stimmte den neuen Gebühren einstimmig zu. Der neue Vertrag tritt am 1. Januar 2023 in Kraft und gilt für zunächst zwei Jahre.

05.11.2022

Aitrach muss mit Hallenbelegung rechnen

Mehrzweckhalle soll für mehrere Wochen als Notfallunterkunft für Flüchtling genutzt werden

Aitrach (olas) – In der jüngsten Gemeinderatssitzung gab Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger aktuelle Informationen zum Thema Flüchtlingsunterbringung in der Gemeinde bekannt. Bereits Ende September hatte er Bürgerinnen und Bürger in der Illertalgemeinde darüber informiert, dass nach Angaben des Landratsamts der Zugang Geflüchteter aus der Ukraine sich innerhalb weniger Wochen mehr als verdoppelt habe (200 Zugänge pro Woche und mehr in den Landkreis). Die Entwicklung bei den „sonstigen“ Flüchtlingen sei ähnlich. Daher sei es notwendig, auch Hallen als Übergangslösung zur Unterbringung der Flüchtlinge bereit zu stellen. Vorgesehen sei, die einzelnen Gemeinden im Wechsel nur zeitweise zu belasten. Und im Notfallplan des Kreises ist auch die Mehrzweckhalle der Gemeinde Aitrach aufgeführt.



Die vor zehn Jahren erbaute Mehrzweckhalle soll von November bis Mitte/Ende Januar als Notunterkunft für Flüchtlinge dienen.

Kellenberger berichtete nun dem Gemeinderat, „dass weiterhin viele Flüchtlinge, sowohl aus der Ukraine als auch aus anderen Ländern, dem Landkreis vom Land zugewiesen werden. Die derzeitige Planung des Landkreises sieht daher vor, die Mehrzweckhalle Aitrach von Ende November bis Mitte/Ende Januar als Notunterkunft zu nutzen.“ Der angrenzende Säulensaal werde aber nicht belegt, so dass dieser weiterhin für die regelmäßige Nutzung zur Verfügung steht. Da die Situation sehr dynamisch sei und der Landkreis auch nur von Woche zu Woche kurzfristig über die Zuweisungen informiert werde, „kann über die konkrete Belegung erst kurzfristig entschieden werden. Die Kreisverwaltung sagte daher zu, die Nutzer der Halle immer unverzüglich auf dem Laufenden zu halten.“

Energiekrise bereitet der Gemeinde Aitrach Sorgen

Kosten für Strom voraussichtlich zehn Mal so hoch wie bisher

Aitrach (olas) - Normalerweise gibt es zum Schluss einer Gemeinderatssitzung unter Tagesordnungspunkt Bekanntgaben und Verschiedenes oftmals gute Nachrichten. Zuletzt musste Aitrachs Gemeindechef jedoch von erschreckend hohen Stromkosten ab dem kommenden Jahr berichten.

Exorbitante Preissteigerungen für Strom und Gas: Aitrach rechnet im kommenden Jahr mit Mehrkosten von bis zu 260 000 Euro. (Fotomontage: Olaf Schulze)



In den vergangenen Jahren kaufte Aitrach auf Grund einer Bündelausschreibung des Landkreises Ravensburg zusammen mit anderen Gemeinden Strom ein und konnte damit günstige Preise für Strom und Gas erzielen. Zum denkbar schlechtesten Zeitpunkt laufen nun diese Verträge zum Jahresende aus. Damit war klar, dass man im Anbetracht der momentanen Energiekrise mit exorbitant höheren Preisen rechnen müsse, so Kellenberger. Die bittere Wahrheit: Mit insgesamt etwa 80 Cent pro Kilowattstunde rechnet man für das kommende Jahr. Dies bedeutet laut Kellenberger Mehrkosten von ungefähr 140 000 Euro für die Gemeinde gegenüber den Vorjahren. Mehrkosten, die dem Gremium bei Haushaltsberatungen weniger Spielraum lassen. Immerhin zeichnet sich ein Lichtblick für das Jahr 2024 ab, da soll der Netto-Strompreis auf 33 Cent pro Kilowattstunde sinken. Für den Gasbezug gebe es aktuell noch kein Angebot so Kellenberger. Es stünden eigenständige Verhandlungen mit verschiedenen Anbietern an. Das geht auch ins Geld, wenn man von den derzeit aktuellen Preisen ausgehe. „Hier rechnen wir mit Mehrkosten von etwa 120 000 Euro. Gebot der Stunde ist zu sparen wo es geht.“

23.11.2022

„Schwalbenfreundliches Haus“ der Familie Traub

In ihrem Bauernhof brüteten mehr als 80 Paare - Bedingungen für Schwalben sind ideal

Aitrach (sz) - Eigentlich sind Rauch- und Mehlschwalben Kulturfolger des Menschen. Doch heute haben sie es extrem schwer und sind daher kaum noch bei uns zu finden: Durch Sanierungsmaßnahmen werden die Nester beseitigt. Aufgrund des Insektensterbens finden die wenigen Schwalben kaum noch Futter, und Lehmputzen, die Schwalben zum Nestbau benötigen, gibt es auch kaum noch. Ganz anders ist es im Bauernhof von Familie Claudia und Peter Traub in Mooshausen. Hier sind die Bedingungen für Schwalben optimal.



Norbert Rauh (links) vom NABU Aitrach zeichnet Familie Traub - im Bild sind Martin und Peter Traub (rechts) - für ihren schwalbenfreundlichen Bauernhof aus. (Foto: Martina Rauh)

Daher haben in diesem Jahr 33 Mehlschwalbenpaare an der Stallwand und 51 Rauchschwalbenpaare vor allem im Jungviehstall gebrütet, in vielen Fällen sogar zwei Bruten mit je circa vier Jungvögeln. Wir hoffen, dass es die über 500 Schwalben der Familie Traub geschafft haben, sicher im Überwinterungsgebiet in Afrika, südlich der Sahara, anzukommen und freuen uns schon auf ein Wiedersehen im März 2023. Bis dahin haben auch Sie Zeit, Ihr Haus schwalbenfreundlich zu gestalten. Wertvolle Tipps hierzu finden Sie auf www.nabu.de, Suchbegriff „Schwalben“.

10.12.2022

Aitrachs grüne Energie für Wasserstoff

Sauerstoffwerk Friedrichshafen will im Gewerbegebiet Ferthofen bauen

Aitrach (Steffen Lang) - Das Sauerstoffwerk Friedrichshafen will im Aitracher Gewerbegebiet Ferthofen ein neues Werk bauen. Dort soll sogenannter grüner Wasserstoff produziert werden. Wasserstoff wird in einem sogenannten Elektrolyseur durch das chemische Zerlegen von Wasser in seine beiden Bestandteile Wasserstoff und Sauerstoff erzeugt. Dazu ist bei den derzeit gängigen Verfahren sehr viel Energie nötig. Wirtschaftlich ist dies daher nur, wenn genug günstige Energie aus erneuerbaren Quellen zur Verfügung steht - und der Wasserstoff damit auch „grün“, also umweltfreundlich erzeugt wird. Und da kommt Aitrach ins Spiel. In der 2800-Seelen-Gemeinde an der Iller wird rechnerisch mehr grüner Strom produziert als die privaten Haushalte und die Betriebe am Ort verbrauchen.

Nach einer Statistik der Netze BW speisten örtliche PV-Anlagen, Wasserkraftwerke und Biogasanlagen im vergangenen Jahr 106 Prozent des in der Gemeinde selbst benötigten Energieverbrauchs ins Netz ein. Geht es nach Bürgermeister Thomas Kellenberger, soll der Überschuss noch größer werden. Im kommenden Jahr werde es wohl zwei oder drei Genehmigungsverfahren für weitere große PV-Anlagen geben, kündigt er an. Hinzu wird noch Windkraft kommen, die



erste Anlage im Gemeindewald ist von der EnBW geplant. „Für uns ist es ein kommunalpolitisches Anliegen, den Strom vor Ort zu nutzen. Wenn wir schon diese derzeit noch aufwendigen Genehmigungsverfahren für erneuerbare Energie bearbeiten, wollen wir auch davon profitieren“, sagt Kellenberger. Zum Beispiel dadurch, dass am Ort Betriebe entstehen, die diese Energie nutzen. Die Pläne des Sauerstoffwerks begrüße die Gemeinde daher und werde sie nach Kräften unterstützen. Dies umso mehr, als der Betrieb nicht „global player“ werden will, sondern sich auf die Belieferung des regionalen Markts mit grünem Wasserstoff konzentrieren will.

Werkleiter Stefan Wieder (links) demonstriert seinen Gästen, wie Stickstoff eine Rose einfriert: (von rechts) Günther Haag, Rüdiger Karsch, Raimund Haser, Peter Müller und Thomas Kellenberger. (Foto: Steffen Lang)

Aitrach habe dabei noch einen zweiten großen Standortvorteil, sagt Günther Haag, Geschäftsführer des Sauerstoffwerks Friedrichshafen (SWF), das in der Illertalgemeinde bereits ein Abfüll- und Auslieferungswerk hat: „Das Grundstück bei Ferthofen liegt keine 200 Meter von der Autobahn entfernt. Von dort ist es dann nicht weit nach Memmingen, wo einige Speditionen ihren Sitz haben.“ Speditionen und Busunternehmen haben nach seinen Worten großes Interesse an der Belieferung mit Wasserstoff. „Wir vermarkten ja schon jetzt Wasserstoff, aber nur in kleinen Mengen. Anfrage für mehr ist da, aber diese Interessenten brauchen zuverlässige Lieferungen, so wie wir das jetzt schon zum Beispiels bei medizinischen Gasen für Krankenhäuser garantieren.“ Das Sauerstoffwerk könnte mit seinem neuen Betrieb in Aitrach eine Versorgung mit kurzen Transportwegen auf die Beine stellen, ist Haag überzeugt. „Ein Transport über Pipelines ist zwar möglich, aber aufwendig. Außerdem muss dazu der Wasserstoff in einen flüssigen Zustand umgewandelt werden. Gasförmigen Wasserstoff, wie wir ihn anbieten und in Druckgasflaschen liefern, hat eine wesentlich bessere Energiebilanz“, erläutert Rüdiger Karsch, ebenfalls Geschäftsführer des SWF.

Der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser, der sich nun über die Pläne des SWF in Aitrach informieren ließ, begrüßt die Initiative „außerordentlich“. Nur den Bau und den Kauf von Wasserstoff betriebenen Fahrzeugen zu fördern, greift für ihn zu kurz. Auch die Herstellung des Wasserstoffs müsse unterstützt werden, und zwar auch dezentral in der Fläche. Er wolle nicht auf Lieferzusagen aus dem Norden vertrauen, sagt er, „derzeit gehen die Leitungen dafür gerade mal bis Ulm. Eine regionale Produktion ist daher für uns wichtig.“ Für eine dezentrale Wasserstoffproduktion wolle er werben, sicherte er dem Sauerstoffwerk und der Gemeinde zu. Der sogenannte Green Deal der EU stelle alleine 330 Milliarden Euro für Förderprogramme zur Verfügung, so Haser. „Die Töpfe sind groß, aber noch fehlen die Projekte“, sieht er gute Chancen für die SWF-Pläne in Aitrach. Zumal diese ganz konkret seien: „Wir brauchen nicht weitere Pilotanlagen, sondern reale konstante Produktionskapazitäten, dazu Tankstellen und ein Hochfahren der Abnahme grünen Wasserstoffs.“

Ohne Förderung werde es nicht gehen, machten Haag, Karsch, Stefan Wieder als Aitracher Werkleiter und Peter Müller als Aufsichtsratsvorsitzender des SWF dem Landtagsabgeordneten auch deutlich. „Nur so können wir wirtschaftlich planen.“ Die SWF-Pläne sehen dabei nach Karschs Worten ein neues Werk vor, das modular aufgebaut sein soll. „Wie viel Wasserstoff wir produzieren können, hängt davon ab, wieviel Strom wir aus den Erneuerbaren beziehen können. Auf jeden Fall wollen wir aber erstmal etwas kleiner anfangen, aber alles für einen Ausbau vorbereiten.“ Karsch machte schließlich noch auf einen weiteren Nutzen eines neuen Wasserstoffwerks in Aitrach aufmerksam. „Bei der Produktion entsteht sehr viel Wärme. Es wäre daher ein Nahwärmenetz für die Gemeinde denkbar.“

12.12.2022

Wohlfühlatmosphäre auf dem Weihnachtsmarkt

Hunderte Besucher und der Nikolaus kommen zur Neuauflage nach Aitrach

Aitrach (olas) - Roland Neumaier hatte es bereits nach dem ersten Aitracher Weihnachtsmarkt im Jahr 2018 angekündigt: „Wir werden den Weihnachtsmarkt fortführen.“ Dies wurde dann auch ein Jahr später verwirklicht, danach folgten die unseligen Corona-Jahre, die den allseits beliebten vorweihnachtlichen Markttag ausbremsten. „Auf ein Neues“, dachten sich Hauptamtsleiter Neumaier und seine Mitstreiterin Tanja Kulovitsch von der Gemeindeverwaltung und knüpften alte und neue Kontakte zu Marktbetreibern, um die Erfolgsgeschichte weiterzuschreiben. Auf Grund des hohen Zuspruchs der Aussteller wurde der Markt erweitert und fand heuer neben dem Areal des Alten Pfarrhofes und dem Kirchgässle erstmals auch auf dem Hof des Seniorenzentrums statt.

Der offizielle Weihnachtsmarkt in Aitrach wurde abermals in den wöchentlichen Wochenmarkt integriert und ist auf wenige Stunden, von 16 bis 19.30 Uhr, begrenzt. Für die vielen Hundert Besucher wurde auf dem Wohlfühlmarkt einiges geboten: für Leib und Seele und mit vielfältigen, geschmackvollen Geschenkangeboten. Für leckere Speisen und diverse Heiß- und Kaltgetränke sorgten neben den Gemüse-, Obst - Bäckerei- und Metzgereiwaren der Wochenmärktler auch heimische Vereine und Freundeskreise. Erstmals dabei auch ein Stand, an dem Flüchtlinge aus der Ukraine ihre traditionellen Speisenangebote präsentierten.



Beim stimmungsvollen Aitracher Weihnachtsmarkt hatte auch der Nikolaus seinen großen Auftritt. (Foto: Olaf Schulze)

Auch die Beiträge des Rahmenprogrammes konnten sich hören und sehen lassen: Die heimische Musikkapelle und der Gospelchor sorgten mit stimmungsvollen Musik- und Gesangsdarbietungen für vorweihnachtliche Stimmung unter den vielen Hundert Besuchern, die sich auch an den Auftritten der Tanzschule Nadansja erfreuten. Dem Höhepunkt des Weihnachtsmarktes, dem Besuch vom Nikolaus, fieberten die jungen Besucher entgegen. Diese hatten sich zahlreich auf dem Innenhof des Alten Pfarrhofs in Stellung gebracht, um den rot-weiß gekleideten Himmelsboten mit seinem Knecht Ruprecht zu empfangen und ein Geschenk zu erhaschen.

20.12.2022

Auf den Spuren des Nikolaus

Nikolaus-Dorf-Rallye läutet die Vorweihnachtszeit ein

Aitrach - Am Mittwoch, 30. November, trafen sich 30 Grundschulkinder aus Aitrach und Aichstetten, um an der Kindertreff „Nikolaus-Dorf-Rallye“ teilzunehmen. Bei winterlichen Temperaturen, ausgestattet mit Schal und Mütze, gab es viele spannende, teils knifflige Aufgaben in vier Kleingruppen zu lösen. Nach einer kurzen Einweisung durch das Kindertreff-Team gingen die vier Gruppen anschließend auf große Erkundungstour. Insgesamt warteten sechs Stationen mit den unterschiedlichsten Spielen und Rätseln darauf, gelöst zu werden. Für jede der sechs Stationen, hatten die Kinder insgesamt 15 Minuten Zeit.



Tolle Stimmung beim Kindertreff. (Foto: Kindertreff)

Mit viel Geschick und Wissen lösten die vier Gruppen ihre Aufgaben und hatten sich am Ende der Dorf-Rallye ihre kleine Nikolausüberraschung mehr als verdient. Viel schöner hätte der Kindertreff-Abschluss im Kalenderjahr 2022 kaum sein können, denn es hat allen viel Spaß gemacht.

Thomas Kellenberger kündigt erneute Kandidatur an

Aitrach (sl) - Thomas Kellenberger will weitermachen. Er wird im kommenden Jahr wieder bei der Bürgermeisterwahl in Aitrach antreten. Das gab der 52-Jährige nun bekannt. Erstmals gewählt wurde Kellenberger am 2. Dezember 2007. In der damals nötigen zweiten Wahlrunde setzte er sich mit 51,4 Prozent gegen seinen Mitbewerber Jörg Haldenmayr, der mit 48,5 Prozent ganze 36 Stimmen weniger auf sich vereinigte, durch. Die Wahlbeteiligung lag bei 64 Prozent. Nach der ersten Wahlrunde hatten Theo Karmann und Klaus Krattenmacher das Handtuch geworfen. Wesentlich deutlicher war das Wahlergebnis acht Jahre später. Kellenbergers einziger Gegenkandidat, der Hannoveraner Michael Eckardt von der Nein-Bewegung, kam lediglich auf 3,7 Prozent der Stimmen. Kellenberger erhielt 96,1 Prozent. Nicht ganz die Hälfte aller Aitracher Wahlberechtigten hatten abgestimmt.



Thomas Kellenberger ist seit 2008 (Foto: Schulze)

CDU-Mitglied Kellenberger würde im Falle seiner Wiederwahl so lange Gemeindechef sein wie sein Vorgänger Peter Alexa. Dass er sich das vorstellen könne, hatte er schon 2015 in einem Interview mit der „Schwäbischen Zeitung“ gesagt. Der 52-Jährige war vor seiner Bürgermeisterzeit sechs Jahre Hauptamtsleiter der Gemeinde Aitrach. Er ist gelernter Diplom-Verwaltungswirt. Der fünffache Vater lebt mit Frau Tatjana in Leutkirch.

Strom in Aitrach fließt, das Geld nicht

Woran es im Neubaugebiet „Neue-Welt-Straße“ bei den PV-Anlagen auf den Häusern hakt

Aitrach (Patrick Müller) - Im Neubaugebiet „Neue-Welt-Straße“ in Aitrach entstehen zahlreiche Einzel-, Doppel-, Reihen- sowie Mehrfamilienhäuser. Ein Großteil der Gebäude steht bereits. Eine Besonderheit dabei ist, dass die dortigen Strom- und Nahwärmeleitungen von einer Tochtergesellschaft der VR-Bank Memmingen betrieben werden, dem Erschließungsträger des Gebiets. Ein „neues und nachhaltiges Gesamtkonzept“, wie die Bank auf ihrer Homepage wirbt.



Für den eingespeisten Strom der PV-Anlagen auf den Dächern im Neubaugebiet „Neue-Welt-Straße“ fließt derzeit noch kein Geld. (Symbolfoto: Marijan Murat/dpa)

Allerdings führt dieses Konzept beim Netzanschluss der dort gebauten PV-Dachanlagen derzeit offenbar noch zu Problemen, wie ein betroffener Hauseigentümer der Redaktion schildert. Was Vertreter der Bank und NetzeBW dazu sagen - und warum demnach Besserung in Sicht ist. „Fast auf jedem Haus ist eine Solaranlage, aber keine dieser Anlagen ist am Stromnetz angeschlossen. Die Volksbank und die NetzeBW streiten sich wohl, am Ende haben aber die Bewohner das Problem. Wir können nicht einspeisen, das heißt auch, dass wir kein Geld für die Einspeisung bekommen, hier sind uns schon einige hundert Euro entgangen.“ Unter anderem mit diesen Zeilen wendet sich einer der Hauseigentümer des Neubaugebiets an die „Schwäbische Zeitung“, die daraufhin mit Horst Blaser von der VR-Memmingen Energie GmbH sowie Vertretern der NetzeBW Kontakt aufnimmt.

Blaser räumt zwar ein, dass bei der Anmeldung der EEG-Vergütungsansprüche der PV-Anlagen bei dem vorgelagerten Netzbetreiber noch nicht alles rund läuft. Die Sorge, dass der PV-Strom, der bisher von einer der Anlagen auf den Dächern der neuen Häuser produziert wurde und nicht im Haus verblieb, sondern in die Stromleitungen des Neubaugebiets geflossen ist, nicht nachgewiesen werden könne, sei aber unberechtigt. Der PV-Strom sei bilanziell in das Netz der allgemeinen Versorgung der Netze BW eingespeist und durch Summenzähler und Unterzähler rechtssicher erfasst worden, versichert Blaser. Die entsprechenden Daten seien da. Die PV-Anlagenbetreiber könnten deshalb EEG-Vergütungsansprüche mit diesen Daten nachweisen. Was noch fehle, ist die laufende Kommunikation der Unterzählerdaten an die Netze BW. Diese ist erforderlich, damit die NetzeBW unabhängig vom physischen Verbrauch des PV-Stroms innerhalb der Leitungsanlagen der Bank-Gesellschaft oder von der physischen Einspeisung des PV-Stroms in das Netz der NetzeBW eine kaufmännisch-bilanzielle Ermittlung der jeweiligen PV-Stromeinspeisemengen vornehmen kann, geht Blaser ins Detail. Vereinfacht gesagt: Die NetzeBW kann derzeit noch nicht zuordnen, wie viel des Stroms, der über die Übergabestation in das „allgemeine“ Stromnetz eingespeist wird, auf die jeweiligen einzelnen Haushalte entfällt. Zuständig dafür ist ein von der Bank beauftragter Dritter als sogenannter Messstellenbetreiber.

Zum netzrechtlichen Hintergrund: Bei den von der Bank-Gesellschaft betriebenen Stromleitungen im Neubaugebiet handelt es sich um eine sogenannte Kundenanlage. Neben den PV-Anlagen auf den Dächern wird der aus dem eigenen Blockheizkraftwerk gewonnene Strom in diese Leitungen eingespeist. Mit dem „allgemeinen“ Stromnetz der NetzeBW ist diese Kundenanlage lediglich über eine Übergabestation verbunden. Während bei einem klassischen Netzanschluss der PV-Anlage eines Eigenheims der Hausbesitzer der Kunde ist, mit dem NetzeBW als Netzbetreiber Kontakt hat, ist das hier der Betreiber der Kundenanlage, erklärt Stefanie Nuber von NetzeBW. Das mache es insgesamt etwas schwieriger, da eine Menge an Strom über die Übergabestation hin und her fließt. Nötig sind in dem Fall spezielle Zähler in der Übergabestation, erklärt Nuber, die bei der NetzeBW für die Netzanschlüsse zuständig ist. Und genau hier liegt laut Nuber einer der Gründe dafür, dass es in Aitrach etwas länger dauert: Der ursprünglich beauftragte Messstellenbetreiber konnte demnach diese nötige Zählertechnik nicht bereitstellen. Inzwischen sei diese Firma insolvent.

Für die Hauseigentümer, die auf die Vergütung der eingespeisten Strommengen warten, ist das aber eine gute Nachricht, wie Nuber erklärt. Denn mit dem neuen Messstellenbetreiber sei man aktuell in guten Gesprächen, dieser habe laut eigener Aussage auch die nötigen Zähler. Auch wenn demnach zuletzt neuer Schwung in das Thema gekommen ist, sei weiterhin unklar, wann es tatsächlich abgeschlossen werden kann. Auch, so Nuber, da bei einem solchen Konstrukt ungleich mehr Beteiligte im Boot sind und mehr Rahmenbedingungen erfüllt sein müssen, als bei einem „normalen“ Hausanschluss. Grundsätzlich, so Alexander Schuch, sei es beim geplanten Bau einer neuen PV-Anlage immer wichtig, frühzeitig auf den Netzbetreiber zuzugehen. „Jeder denkt an den Elektriker, an uns denkt man relativ spät“, sagt Schuch auch mit Blick auf die PV-Pflicht bei Neubauten sowie die demnächst kommende PV-Pflicht bei Sanierungen. Schuch ist bei der NetzeBW für kommunale Themen hier in der Region zuständig und sei wegen dem Neubaugebiet auch in Kontakt mit Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger. Als Netzbetreiber, so Schuch, sind sie dazu verpflichtet, die von PV-Anlagen erzeugte Energie aufnehmen und entsprechend zu vergüten, was sie auch gerne machen würden. Allerdings müssten dazu eben auch die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sein.

Gemeinden machen sich fit für Jung und Alt

Trotz schwieriger Zeiten überwiegen in Aitrach und Aichstetten die positiven Nachrichten (Steffen Lang)

Januar

5. Januar: Das Gemeindearchiv von Aichstetten ist ins Haus der Vereine umgezogen und wird von zwei neuen Ehrenamtlichen betreut: Johannes Lachenmaier und Werner Abrell.

26. Januar: Mit einem Festakt im kleinen Kreis verabschiedet die Gemeinde Aichstetten Bürgermeister Dietmar Lohmiller. Er war 32 Jahre im Amt. Gleichzeitig wird Hubert Erath als neuer Bürgermeister eingesetzt.



Als Abschiedsgeschenk mit Augenzwinkern gab's für Dietmar Lohmiller von den Nachbarn Hans-Jörg Henle (links) und Thomas Kellenberger (rechts) eine aufblasbare Gitarre. (Foto: Steffen Lang)

Februar

25. Februar: Aitrach beginnt mit dem Projekt „Solidarische Gemeinde“. Begleitet wird die Gemeinde dabei von der Caritas, dem katholischen Dekanat und dem Landkreis.

26. Februar: Mit einem corona-gerechten närrischen Treiben feiern die Aitrachen Narren die Fasnet. Auch die Schüler wurden am rußigen Freitag traditionell befreit. Weiterer Wermutstropfen der Saison war, dass Unbekannte den Narrenbaum am alten Rathaus absägten.

März

8. März: Die Gemeinde Aitrach erhält für ihr mittlerweile abgeschlossenes Projekt des Umbaus und der Erweiterung der Grundschule einen Landeszuschuss von 431.000 Euro. Das ist etwas mehr als ein Neuntel der Gesamtinvestition.

14. März: Bei einem Brand in Aichstetten wird ein Massivholzhaus zerstört. Der Sachschaden geht in die Hunderttausende, doch es gibt keine Verletzten zu beklagen.



Ein Feuer zerstört im März in Aichstetten ein Massivholzhaus. (Foto: Steffen Lang)

18. März: Etwa drei Wochen nach Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine befinden sich in Aitrach acht Flüchtlinge aus dem Land.

22. März: Mit 2,9 Millionen Euro Investitionen plant Aitrach fürs laufende Jahr. Dafür nimmt die Gemeinde einen Kredit auf, durch den ihre Schulden sich von rund 400.000 Euro auf 1,2 Millionen Euro erhöhen.

23. März: Aufgrund des Kriegs in der Ukraine und den steigenden Flüchtlingszahlen reaktiviert Aichstetten seinen Arbeitskreis Asyl. Zu diesem Zeitpunkt halten sich vier Ukrainer in der Gemeinde auf.

24. März: Aichstetten sieht in seinem Haushaltsplan Investitionen von rund drei Millionen Euro vor allem für Schule, Kindergärten und Baugebiet vor. Alles kann die Gemeinde ohne Kredite finanzieren. Sie bleibt damit praktisch schuldenfrei.



April

20. April: Vertreter der Zieglerschen, der Stiftung Liebenau und der Vincenz von Paul stellen dem Gemeinderat Aichstetten ihre Vorstellungen über ein altersgerechtes Wohnen in der Gemeinde vor.

28. April: Anlässlich ihres 1225-Jahr-Jubiläums pflanzt die Gemeinde Aichstetten 1200 Eichen im Gemeindewald.

In Aitrach soll im Gemeindewald ein Windrad gebaut werden. (Foto: Büttner)

Mai

11. Mai: Der Gemeinderat von Aitrach genehmigt Pachtverhandlungen mit der EnBW, die im Gemeindewald eine Windkraftanlage bauen will.

14. Mai: Die Wild Projektentwicklung stellt ihr geplantes „Service-Wohnen“ für ältere Menschen in Aitrach vor. Es soll bis 2024 entstehen.

31. Mai: Der TSV Aitrach feiert sein 100-jähriges Bestehen und die Einweihung des neuen „Treff“ am Sportgelände.



Glückliche Gesichter beim Jubiläum 100 Jahre TSV Aitrach mit Einweihung des „Treff“ (sitzend von links) Thomas Kellenberger, Siegfried Gebhart und Manfred Saitner, (stehend von links) Otto Birk und Max Birk. (Foto: Olaf Schulze)



Juni

3. Juni: Leo Gruber gibt nach 15 Jahren den Vorsitz des Gewerbevereins Aichstetten ab. Sein Nachfolger wird Tobias Hauser.

29. Juni: Der Historiker Michael Wolffsohn ist Gastreferent beim Gisoton-Seminar in Aitrach.

Leo Gruber gibt den Vorsitz des Gewerbevereins Aichstetten ab. (Foto: sl)



Juli

4. Juli: Im Gemeinderat Aitrach stellen Bauherr und Architekt das Projekt Campus H1, ein Co-Working-Space im Gewerbegebiet Ferthofen, vor.

15. Juli: Aitrach feiert den Um- und Neubau von Grundschule und Kindergarten.

Aitrachs Schulleiterin Katrin Pritzl führt beim Einweihungsfest von Grundschule und Kindergarten durch die Klassenräume. (Foto: Olaf Schulze)

August

18. August: Mit dem symbolischen Spatenstich beginnt in Aitrach die Erweiterung des Baugebiets Storchengässle.

21. August: Mit einem Festgottesdienst feiert Dekan Ulrich Kloos in Altmannshofen sein silbernes Priesterjubiläum.

September

26. September: Mit der Potenzialanalyse eines Planungsbüros beginnt in Aichstetten die Suche nach weiterem Bauland für Wohnbau und Gewerbe.

28. September: Die evangelische Gemeinde von Aitrach weiht bei einem Festgottesdienst ein von Susanne Wolf geschaffenes Buntglasfenster ein.

Oktober

18. Oktober: Das Haus der Begegnung in Aichstetten wird eingeweiht. Es befindet sich in den Räumen der ehemaligen Grundschule.

28. Oktober: Die Gemeinden Aitrach und Aichstetten führen ein gemeinsames Jugendhearing durch.

November

4. November: Die Gemeinde Aitrach erhöht die Friedhofsgebühren für 2023 teilweise erheblich.

5. November: Aitrach und Aichstetten müssen in absehbarer Zeit ihre Turn- und Festhallen als Flüchtlingsunterkünfte bereitstellen.

Dezember

9. Dezember: Das Sauerstoffwerk Friedrichshafen gibt bekannt, dass es in Aitrach-Ferthofen ein Werk zur Herstellung von grünem Wasserstoff bauen will.

20. Dezember: Thomas Kellenberger gibt bekannt, dass er 2023 erneut als Bürgermeister von Aitrach kandidieren wird.

Grußwort: Für Aitrach war's ein gutes Jahr

Von Bürgermeister Thomas Kellenberger

Liebe Aitracherinnen
und Aitracher,

man traut es sich kaum zu sagen, da wir derzeit alle viele Sorgen mit uns tragen, aber beim Rückblick auf das Jahr 2022 stelle ich für die Gemeinde Aitrach fest: es war ein gutes Jahr! Wir haben wieder viele Einwohner und die letzten Jahre 300 neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze dazugewonnen. Es war damit ein wirtschaftlich gutes Jahr 2022. Diese Entwicklung hat uns auch das Projekt der Erweiterung der Grundschule mit Schülerbetreuung und dem neuen Kindergarten St. Bernhard ermöglicht. Wir haben damit unsere Grundschule fit gemacht als moderne Lern- und Lebenswelt für unsere Kinder mit neuen freundlichen Räumlichkeiten, Digitalisierung, Schülerbetreuung, und so weiter. Eine große Investition, die es wert war für unsere Kinder.



Neben der Schule entsteht mit Unterstützung von LEADER ganz aktuell unser neuer Treffpunkt für alle - Familien, Senioren, Jugendliche... Das „Zusammenhalten“ ist auch der Gedanke des Projektes der Solidarischen Gemeinde, das von Landkreis, Caritas und Gemeinde zusammen angestoßen wurde. Zusammen schauen wir, dass man im Ort gut alt werden kann. Dieser Zusammenhalt im Ort hat sich auch in der durch den Ukraine-Krieg ausgelösten Flüchtlingssituation gezeigt mit der Zurverfügungstellung von privatem Wohnraum, Angeboten des Helferkreises Asyl,... Es war ein gutes Jahr für den Zusammenhalt. Angesichts der Energiekrise müssen wir auf der einen Seite Energie einsparen, auf der anderen Seite werden wir die Energiewende selbst gestalten. Für das kommende Jahr planen wir Solarparks auszuweisen, unter anderem für die Eigenversorgung unserer Pumpstation des Wasserwerks, was allen Bürgern zu Gute kommt.

Ein spannender Prozess ist die Entwicklung der Windenergie in Aitrach und die Verpachtung des Mooshauser Gemeindewaldes hierfür. Es waren bereichernde Diskussionen, und wir haben es geschafft, diese gemeinsam gut zu führen. Das ist in einer Gemeinde das Wichtigste.

Es war damit ein gutes Jahr für die Gemeinde und wir werden alles dafür tun, dass wir dies auch in diesen Krisenzeiten vom nächsten Jahr sagen können. Ich darf Ihnen im Namen des Gemeinderates, der Gemeindeverwaltung und ganz persönlich ein frohes Weihnachtsfest wünschen.

Mit frohem Festgruß
Ihr Thomas Kellenberger,
Bürgermeister von Aitrach

29.12.2023

Hier spielt die Musik

Gemeinschaftskonzert des Musikvereins Treherz und der Musikkapelle Lautrach

Treherz - Am Samstag, 3. Dezember, fand das Gemeinschaftskonzert des Musikvereins Treherz und der Musikkapelle Lautrach im Pfarrstadel Aichstetten statt. Den Auftakt des Konzertes bildete die Musikkapelle Lautrach mit dem Stück „Olympic Fire“. Mit den darauffolgenden Stücken „Dublin Pictures“ und „The Living Years“ verzauberte die Musikkapelle das Publikum. Das Highlight im ersten Programmteil war das gigantische Solo des Schlagzeugers Markus Bayer. Mit der Polka „Der Lieblingstrommler“ bewies Markus seine Trommelkünste. Abgerundet wurde die erste Hälfte des Konzertes mit dem Stück „Selection from the Greatest Showman“.

Nach einer kurzen Pause durften auch wir auf die Bühne und starteten die zweite Konzerthälfte mit dem spanischen Stück „Alcazar“. Darauf folgte das Solo unseres Flügelhornisten Herbert Rodi. Mit dem Stück „Besame Mucho“ hat unser Herbert das Publikum in seinen Bann gezogen. Nach der „New York Overture“, die den dunklen Konzertsaal erklingen ließ und mit einer Bilder-Diashow begleitet wurde, folgte das Stück „Return of the Vikings“. Dies wurde von unserer Newcomer Dirigentin Anika Wiedenmann dirigiert. Für die Ehrungen war Rudolf Hämmerle vom Blasmusikkreisverband gekommen. Für zehn Jahre aktive Tätigkeit ausgezeichnet wurden: Abrell Manuela, Aumann Lorena, Burger Selina, Frener Veronika, Gapp Sina, Gapp Uli, Hartmann Michael, Menig Ines, Schmaus Ulrike, Sonntag Dominik, Sonntag Jana und Wiedenmann Anika. Zu den Geehrten für zwanzig Jahre zählten Bickel Melanie, Boneberger Karin, Fieseler Daniel, Merk Katja und Sauter Angela. Weiter ging es mit den Ehrungen für 30-jährige aktive Tätigkeit: Hau Hubert, Hierlemann Jürgen, Kiebler Erwin, Schneider Christa und Sonntag Anita. Für 40 Jahre geehrt wurde Ritter Rolf und für 50 Jahre Geser Wolfgang. Die gigantischen 60 Jahre erreichte August Burger, der nebenbei bemerkt unser zuletzt ernanntes Ehrenmitglied ist. Anschließend erhielten Angela Sauter und Anita Sonntag eine Urkunde für die 15-jährige aktive Tätigkeit im Ausschussteam.

Im nun folgenden Stück „Stal Himmel“ haben wir versucht, Sterne mit Hilfe einer Diashow zu inszenieren. Auch hier haben wir für den perfekten Flair den Konzertsaal verdunkelt. Abgerundet und beendet hat den Abend das Stück „Ein Leben Lang“.



Die Geehrten: Hinten von links: Hartmann Michael, Wiedenmann Anika, Sonntag Anita, Burger Selina, Frener Veronika, Hau Hubert und Ritter Rolf. Mitte von links: Hierlemann Jürgen, Kiebler Erwin, Fieseler Daniel, Geser Wolfgang, Schneider Christa, Burger August, Merk Katja, Abrell Manuela, Sonntag Dominik und Gapp Uli. Vorne von links: Schmaus Ulrike, Gapp Sina, Sonntag Jana, Aumann Lorena, Boneberger Karin, Sauter Angela und Bickel Melanie. (Foto: Musikverein)